

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

11 (14.1.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573941](#)

Vorwärtsdeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptveredition Büstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschlag 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Almenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauflage für einen Monat einschließlich Bringrohren 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 87,50 MF. — Bei zwei Monaten 1,80 MF., monatlich 90 Pf. einschließlich Beitragsgeld.

**Donnerstags u. Sonntags
mit Unterhaltungsbeilage**

Bei den Insekten wird die 7-gelpalteine Bettzeitelie oder deren Raum für die Infektionen in Mälzungen-Wühlmassen und Umgegend, sowie der Filialen mit 20 Pt. berechnet, für sonstige auswärtige Infektionen 25 Pt.; bei Wiederholungen entgegthender Rabatt. Günstige Anzeichen werden tags vorher erbeten. — Entnahmestimmenungen unverbindlich. Bettflamezelle 75 Pt.

51. Jahraang.

Rüstringen, Sonntag den 14. Januar 1917.

- 27 v. 11.

Mihalea gestürmt.

(W. T. B.) **Großes Hauptquartier**, 13. Januar. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz** Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Nördlich der Autre fegte der Engländer zu neuen Aufgriffen gegen Serre ein. Sie wurden größtentheils blutig abgewiesen. In einer Vorstellung fegte sich der Feind.

fest. Wie halten die Habsburger?
Front des Geschwaderoberst Erzheros Joseph: Durch erfolglose Angriffe deutscher Truppen wurde nördlich des Stainz-Tales ein eigenes Gelände gewonnen. In den ihm eroberten Stellungen ließ der Gegner 7 Mörsergeschütze und 5 Minenwerfer, große Mengen Geschwammunition und Handgranaten zurück. 4 Offiziere und 170 Mann wurden gefangen genommen. Beiderseits des Otsitz-Tales blieben starke feindliche Angriffe gegenüber den tapferen Vertheidigung deutischer und österreichisch-ungarischer Truppen erfolglos. Im erbitterten Nahkampfe wurden dem Gegner 1000 bis 1200 Mann.

große Verluste zugefügt.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mäckensen: Am Zusammenschluß vom Pusaul und Streich nahmene
Bulgaren ein noch von den Russen gehaltenes Kloster. Nordwestlich von Braila stürmten türkische Truppen den Ort
Mihalea. Von der russischen Besetzung wurden 400 Mann gefangen. Der Rest, welcher zu entkommen versuchte, er-
trank im Streich. Sehn Mähnenkavallerie wurde erbaut. Im übrigen lag starker Nebel auf den Kampffeldern.

(W. T. B.) **Großes Hauptquartier**, 12. Januar. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz**
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf unserer Stellung bei Armentieres und Lenclois
wie beiderseits der Straße Albert—Bapaume lagern und kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer. Nördlich
der Aare griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergleichbar an. Bei Steen brach ihr Angriff
zu unseren Linien zusammen. Nördlich Beaucourt wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftige geführte
Gegenstöße weitreichend in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. — Bei Beaumont sind noch kleine Infanterie-
angriffe im Gange.

Heeresgruppe Kronprinz: Westlich der Maas, auf der Seite und in den Vogesen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf. Deutle früh in die feindlichen Gräben auf den Gombres-Höhen und östlich Wingen einnehmende Streitkräfte lebten ohne Verluste mit 18 Kanonen zurück.

Deutschland einendungen. Stotkrups regten sehr Berücksichtung zu. In Südmähren wurde auf der Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Düna und im Seengebiet südlich Dünaburg nahm die Geschützstärke geringer wesentlich ab. An der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angreifende russische Kompanien unter großer Verlusten abgewiesen. Zwei Mal vor Verberbung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternehmen kleinere Angriffe brachten nur 32 Gefangene ein.

Front des Generaloberst Erzherzog Albrecht: Im Erweiterung unserer Erfolge am 10. Januar wurden auch seitens beiderseits der Orlitz-Strecke mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestürzt. Der Feind verlor schwere Blutverluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in die Hand des Angreifers. Nördlich und südlich des Sankt-Ulrichs blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Bocken: In der Kampagne gegen Finnland und Russland drängten wir die Russen weiter gegen den See zurück. Die Befreiung war genommen. — In der Nacht vom 1. auf 2. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe Nachts donauwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen, aus das Nordufer auszulaufen.

die Land, und Seegrenzen gegen ungerichtete Angriffe zu schützen, die Jurisdiccion der Provinzen und Gebiete, die früher des Alliierten Gewalt über gegen den Willen ihrer Bewohner entzogen worden sind, die Befreiung der Italiener, Slaven, Russen, Finnänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft, die Befreiung der Bevölkerungen, welche der künftigen Vrannen der Türkei unterworfen sind und die Eröffnung des österreichischen Reichs mit Europa, weil ein zweiteselbst der westlichen Civilisation fremd ist. Die Abfahrt Seiner Majestät des Kaisers bezüglich Polen sind klar und durch die Proklamation fundgebracht, welche er an seine Arme gerichtet hat. Wenn die Alliierten Europa des heutigen Regimes des preußischen Militarismus entziehen wollen, so war es selbstverständlich niemals ihre Absicht — wie man vorgegeben hat — die Vernichtung der deutschen Volker und ihr politischen Besitzhinden anzustreben. Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit, der unverzichtbaren Treue, welche die Regierung der Vereinigten Staaten seit bestellt hat.

Die Alliierten, einheitlich in der Verfolgung dieses hohen Ziels, sind jeder einzeln und gemeinsam entschlossen, mit ihrer ganzen Kraft zu斗争 und alle Opfer zu bringen, um den Streit zu einem Siegreichen Ende zu führen, von welchem ihre Hebung nach nicht bloß ihr eigenes Heil und ihre Wohl-being, sondern auch die Zukunft der Zivilisation selbst abhängt.

Mit dieser Note schafft die Entente ein vollkommen klares Bild der Lage. Sie sagt offen, jetzt keinen Frieden zu wollen, weil er ihr nicht die notwendigen Sicherheiten und Wiedergutmachungen bringt könne. Ihre Forderungen sind also so stark, daß sie nicht erfüllt werden können und werden, so sieht es nicht aus, die Mittelmächte. will zunächst die allgemeine Kriegsplatze zu verhindern, doch für den Mittelmächten ihre Forderungen aufzuzeigen kann.

Was tun nun diese Horden? Die Entente sagt selbst, daß sie nicht neu, sondern allgemein wohlbekannt sind. Im Vordergrunde stehen große territoriale Erwerbungen, besonders auf Kosten Österreich-Ungarns und der Türkei, in zweiter Linie Entschädigungen. Das verlangen die Alliierten von einem Sieger, der militärisch geradezu hoffnungslosen Erfolge erzielt.

Man vergleiche mit den Ententemente die der deutschen Regierung, die wir gestern veröffentlichten. Auf der einen Seite weitgehende Erborenungsziele, auf der anderen ein Friedensangebot, um zu einem Frieden durch Verständigung zu kommen. Es gibt keinen kroaten Gegensatz als diese Friedensziele der Mittelmächte und die Kriegssziele des Entente.

Geben wir zwei großen Blättern der neutralen Länder den vor. So schreibt das holländische Blatt *Nieuws van den Dag*. Deutlicher als diesum hätten die Alliierten kaum zu verfehlern geben können, doch sie vom Frieden nichts wissen wollen. Die Entente will das Nationalitätsprinzip wohl auf die Länder der Mittelmächte, nicht aber auf die eigenen Länder anwenden. Es ist ein reiner Erhebungskrieg, wenn von der Betreibung der Türkei aus Europa gesprochen wird, denn erstens mögeln im Europa, Türken und das Nationalitätsprinzip würde allerweil verlangen, daß ein türkisches Reich in Europa bestünde, und zweitens ist ja oft offiziell mitgeteilt worden, daß die Verdrängung des türkischen Reiches aus Europa die Auslieferung Konstantinopels und der Dardanellen an Rußland bedeuten würde, doch die Rückerobmung dieser Ladtage in dieser Note keine Rolle spielt. Das alles liegt so auf der Hand, man über die Rivalität der englischen Blätter, die glauben, man werde in den neutralen Ländern die schönen Worte als lächerliche Kuchen heruntergeschluckt, seien muß. Natürlich wird das bei denjenigen amerikanischen Blättern, die mit den Entente durch die dünn geben, der Fall sein, oben für uns „völkisch“ Neutrale und Unparteiische Regt die Sache anders und wir weigern uns, auf die beiden Kräfte auf zu gehen und den edlen Absichten zu laufen, wenn sie öffentlich nur ihre nationalen Interessen handelt.“

Den haben wir nicht hingerafft. Ebenso treffend charakterisiert die schwedische Zeitung *Nya Drottning Aflands* diese Enttäuschung: „Schon aus dem ersten Auszug geht hervor, daß es nicht die Absicht der Entente ist, die Friedensmöglichkeiten zu veröhrern, sondern abzuwenden. Manchester Guardian hat deutlich erklärt, daß die Antwort der Entente an Deutschland ursprünglich in Rückland geblieben, nachher im höchsten Französisch und zuletzt in noch schlechterem Englisch überlegt worden sei. Auch die Note an Wilson mußte aus einem Lande kommen, in dem das Dämonische und Verrückte aller groben Spielarten erhalten hat. Es ist allbekannt, daß die Russen und Finnönen auf ihrem Rücken den Deutschen selbst ihre eigenen Völker aufs grausamesthe zerstört und verheert haben. Jetzt wird verlangt, die deutschen Sieger sollten nicht nur die beliebten Teile dieser Völker räumen, sondern auch entsprechenden Schaden erlauben und die betreffenden Gebiete neu besiedeln.“ Die deutsche Regierung hat allerdings auf Seite verlustig

Die Kriegsziele der Entente.

Zust zur gleichen Zeit als die Berliner Regierung den Neutralen eine Note zur Ablehnung ihres Friedensangeboes durch die Entente überreichte, beantwortete die Entente die Note Wilsons. Wir waren schon gestern in der Lage, in einem kurzen Aufzug die Hauptstellen der Antwort mitzuteilen. Wir geben nadstehend die Note ausführlich wieder:

ausdrücklich wieder:

Die alliierten Regierungen haben die Note, welche ihnen am 10. September 1918 im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten übergeben wurde, erhalten. Sie haben sie mit der Forderung gepflegt, welche gleichzeitig ihre richtige Erklärung von dem Grundsatz der Freiheit und der anderen Grundfreiheit für das amerikanische Volk gebe. Das alliierte Komitee dankt für die Gewährung darauf einzufordern, daß sie den beiden Gefüßen, von denen die amerikanische Note spricht, in den Tatsachen ihrer Anerkennung darbringen, daß sie sich mit allen Bündnissen dem Plane der Schaffung einer Welt der Nationen einfügen, welche Frieden und Gerechtigkeit in der Welt fördern und sie erkennen alle Vorteile, welche die Einhaltung internationaler Verpflichtungen zur Einhaltung gewisser Konflikte zwischen den Nationen für Bevölkerung der Welt und der Zivilisation bringen wird. Die Abkommen, welche die ererbten Rechtheben (sanctions) so zu schließen münthen, um die Ausführung zu gewährleisten und so zu verhindern, daß bei unsicheren Sicherheit nicht dazu dient, neue Angriffe zu erzielen. Die Förderung künftiger Abmachungen, welche einen dauerhaften Frieden sichern sollen, hat jedoch zunächst eine bedeutsame Regelung des gegenwärtigen Streites vor Voraussetzung.

Die Alliierten erachten, ebenso wie die Regierung der

Die Alliierten empfinden ebenso wie die
Beeinträchtigten Staaten den Wunsch, möglichst bald diesen Krieg be-
endet zu sehen, für den die Alliierten eine gewisse Verantwortung tragen,
welcher der Menschheit grundsätzlich nicht entspricht, aber sie sind
der Ansicht, daß es unmöglich ist, bereits heute einen Frieden zu
erzielen, welcher ihnen die Weiterentwickelungen, Rücksichtnahmen und
Überlegungen läßt, auf welche sie ein Recht haben, infolge des
Angriffes, für sich beansprucht. Die Mittelmächte die Bevormundeten fragen
nun, ob sie in ihrer gegenwärtigen Stellung aufrecht erhalten, die Sicherheit
Europas an Grunde zu rütteln. Die alliierten Völker begen die Überzeugung, daß sie nicht für ein selbständiges Interesse, sondern
zum Schutz der Unabhängigkeit der Völker, des Rechtes der
Menschheit kämpfen. Die Alliierten sind sich vollkommen über ihre
Vorstellungen und Leidenschaft, welche der Krieg den Vortretern, wie den
Kriegsführenden aufzeigt und sie befangen, sie aber so leidlich die
Bevormundung dafür ab, daß der Krieg in keiner Weise gewollt
oder hervergerufen haben und bemühen sich, die Sodannen zu unter-
drücken, somit dies mit den unerbittlichen Forderungen des Friedens-

Wieder eingetragen nehmen sie gut Kenntnis, daß die amerikanische Mittelstellung in keiner Weise ihrem Ursprung nach mit denjenigen der Mittelmächte zusammenhängt. Am 18. September hat von der Regierung der Vereinigten Staaten übergeben werden. Sie gestießen nicht an dem Grundsatz der antikommunistischen Wege.

die Wunden der russischen Verbeirung zu heilen, aber der Grundlos, daß nicht der, welcher den Schaden angerichtet hat, sondern der, welcher verloren hat, ihn wieder auszumachen, die Schlußrechnung beabsichtigt soll, in neuer Art diese Weise würde sicherlich die von Moltke-Lind einmal öffentlich aufgedeckte wohlbekannte Wahrheit werden, daß man die Deutschen zu gelösten Eurotas mache, zu knechten der Kulturböfe der Entente — die Außen mit eingerechnet — ohne Ansicht, in schiedbare Zeit frei zu werden. Es nimmt dabei sehr großes, wenn Beurteilt wird, daß in der Rote erlöst werde, die Absicht der politischen Vernichtung des germanischen Volkes bestehen nicht.

Die wirklich Neutralen werden die Ententewort nicht anders beurteilen wie die beiden Blätter. Es kann keinen Zweck mehr geben, an dem Versuchungs willen der Ententemächte. Und mit Recht wird daher der Rommerts die Frage auf: Wie werden die Sozialisten des feindlichen Auslandes diese Proklamation des Großenkrieges durch ihre Regierungen aufnehmen? Werden sie forschken, die deutschen Sozialisten der Unterstützung des Militarismus zu bekundigen, weil sie ihr Vaterland vor Verschmelzung bewahren wollen? Werden sie geduldig zusehen, wie die Glüte ihrer Besitzungen den unverhüllten Träumen eines räuberischen Imperialismus geopfert wird?

Und in Deutschland? Wird sich hier noch jemand finden, der sich der Erfahrung entzieht, daß wir wirklich einen Verteidigungskrieg führen, den wir weiter durchsetzen müssen, so lange, bis der Feind zu einem Frieden ohne ein besiegtes Deutschland bereit ist? An den Monaten der Winterberatungsgruppe wird gelogen, daß wir nicht einen Frieden um einen hohen Preis, sondern einen Frieden „wie Sieger und Sieger“ antstreben sollen. Nun! Es ist klar, daß der Gegner einen solchen Frieden jetzt noch nicht will. Wede Tot und jedes Wort, das in seiner Wirkung darauf hinzuweist, den Verteidigungsgeist im deutschen Volke zu erschüttern, ist von heute an „ein Verbrechen am deutschen Volke“.

Eine neue Kaiserproklamation.

An das deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Masse fallen lassen.

Erst haben sie mit Dohm und heudlerischen Worten von Freiheitskunde und Menschenlichkeit unter ehrliches Friedensangebot zurückgewichen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Großenkriegsführung bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleumderische Begeißlung noch peinlicher wird.

Der Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Verküpfung der mit uns verbündeten Mächte und die Enektion der Freiheit Europas und der Meere unter derselbe Fackel, das scheinbarste jetzt Griechenland traut.

Aber was sie in 30 Monaten des blutigsten Krieges und des gewissenlosen Wirtschaftskrieges nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen.

Unsere glorreichen Siege und die eberne Willenskraft, mit der unser tölpelhaftes Volk vor dem Feinde und dabei jedem Mühsal und Not des Kriegen getragen hat, bilden dafür, daß unter gelehrtem Vaterland auch fernher nichts zu fürchten ist. Hell kommende Erziehung und heiliger Zorn werden jedes deutschen Mannes und Weibes Kraft verbobben, gleichwohl, ob sie dem Kommando, der Arbeit oder dem unterordneteren Dingen geweiht ist.

Der Gott, der dieser herrliche Geist der Freiheit in unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und unseren treuen sturmproben Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Machthaber und Vernichtungswut geben.

Großes Hauptquartier, 12. Januar 1917.

Wilhelm I. R.

Wilhelm Blos als Reichstagsjubilar.

Vierzig Jahre waren am heutigen Tage verflossen, seit der ersten Wahl unseres Parteigenossen Wilhelm Blos in den Reichstag. Mit reizendem Unterbrechung gehört Blos seit dem 10. Januar 1877 dem Deutschen Reichstag an. Die Parlamentarier, die auf eine so lange Amtszeit zum Reichstag zurückblieben können, sind nicht zahlreich. Dem Reichstag gehören heute nur noch drei Mitglieder an, deren parlamentarische Tätigkeit vier bis acht Jahre zurückreicht. Der Venrathsdah, Horn (Neisse), der „wild“-nationalistische Abt. v. Hest und der polnische Rück Rodzinik sind bereits 1874 in den Reichstag eingetreten. Von den im Jahre 1877 erstmalig gewählten Reichstagsabgeordneten sind heute nur noch v. Payer (Wolfsburg) und Carlinski (Bielefeld) ihrer Mandate.

Wilhelm Blos, mit seinen 28 Jahren beim Eintritt in den Reichstag dessen Benjamin, ist heute das dienstälteste Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion. Die Fraktion besteht 1877 aus 12 Mitgliedern: Auer, Bebel, Blos, Brode, Denninger, Fröhliche, Hohenloher, Kappel, Liebknecht, Molt, Motteker und Rittinghausen. Heute Blos lebt von diesen alten Vertretern der Sozialdemokratie nur noch August Bebel in Hamburg, der sich aber von der Partei abwendet hat.

Im den 65 Jahren, die unser Freund Blos um 5. Mai d. J. auf dem Rücken liegen, traut er leicht. Der heitere Grundton seines Wesens ist durch die vielen Stürme, denen er von früher Jugend an ausgesetzt war, nie getrübt worden. Noch heute gilt es beim guten Schoppen als ein unerhörbarer Sprichwort, der die Unterhaltung stets mit Begeisterung aus dem reichen Stock seines historischen Wissens zu würzen weiß, wobei ihm ein bewundernswertes Gedächtnis für Reminiszenzen, Episoden und Anecdotes gute kommt. Er stellt auch heute noch genau so wie seit 44 Jahren seinen Mann im politischen Leben, ohne dabei seinen eigentlichem Beruf, die historische Forschung, zu vernachlässigen.

Aus dem Seekrieg.

Russischer Transportdampfer versenkt.

(T. U.) Berlin, 12. Januar. Am 28. Dezember ist durch eins unserer U-Boote in der Nähe von Cherdoura ein russischer Transportdampfer von 8000 Tonnen zu um Sinnen gebracht worden. Da das Schiff von Russland hergestellt war, ist die Leistung des U-Bootes um so höher zu veranschlagen.

Auszeichnung erfolgreicher U-Boots-Kommandanten.

(T. U.) Berlin, 12. Januar. An die Reihe von U-Boots-Kommandanten, die den Orden Pour le mérite erhalten, ist auch Kapitänleutnant Hans Walter getreten. Das von ihm geführte U-Boot torpedierte das französische Linienschiff Suffren. Nach Abgabe des Schusses tauchte das U-Boot, um der Raumschäule zu entwischen. Es war unter Wasser von Golen einer Explosion so angefüllt, daß die Annahme nahe liegt, daß der Minenträger vom Suffren getroffen wurde. Außerdem fühlte das Boot unter Wasser ein Schurren, als ob es von dem getroffenen Gegner oder Teilen desselben getreift worden. Der Angriff sollte bei rauer See stattgefunden. Als das U-Boot wieder auftauchte, sah man vor dort, wo der Feind gesunken war, eine vollständig still, mit Ash bedeckte Stelle, von der Dunkelwesen umstiegen. Auf dem Deck des U-Bootes lag eine französische Matrosenmutter und der abgesprengte Boden einer 305-Millimeter-Großkugel. Das feindliche Artilleriegeschütz war demnach offenbar im Munitionsräum getroffen und durch die dadurch hervorgerufene Explosion vollständig zerstört worden. Ein anderer U-Boots-Kommandant, Oberleutnant S. Hans Becker, dessen U-Boot 55 Tage ununterbrochen in See blieb, erhielt für die Leistung, die er auf seinen Forten vollbracht, das Ritterkreuz des Hochdeutschen Kaiserordens. Derseinen Orden wurde dem Oberleutnant S. Steinbauer verliehen, dessen Boot, wie wir bereits berichtet haben, das französische Linienschiff Gaulois und den englischen Transportdampfer Aerania versenkt.

Oesterreichisch-Deutscher Sieger über dem Flugzeug von Seligman.

(W. T. B.) Wien, 12. Januar. Ein Feldmarschall von Seefliegerzeugen kam in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. das feindliche Abwehrflugzeug bei Seligman, welches seit der Beschaffung durch unsere Flieger bei dem Angriff am 14. November und 6. Dezember vorigen Jahres wieder aufgebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den neuerrichteten Hangars wurden mehrere Flieger zerstört. Flottenkommando.

Der Kreuzerdiens der Landeskriege.

(W. T. B.) Bern, 12. Januar. Die Besetzung des verfeindeten Domänen-Büro de Haute wurde durch den norwegischen Dampfer Camilo in Altonen aufgehoben.

(W. T. B.) Dänemark, 12. Januar. Der niederländische Dampfer Neptune, der heute hier angekommen ist, meldet, daß er im Golf von Biscaya dem Boot des französischen Dampfers Omnia begegnete. Die Mannschaft hatte den Dampfer wohrschinken in den Booten verlassen. Der Dampfer Omnia war im Jahre 1915 gebaut und muß ungefähr 6000 T.

(W. T. B.) London, 12. Januar. Gounds melden: Der norwegische Dampfer Gudo bot, wie berichtet wird, die Besetzung des dänischen Domänen-Hubors, der am 10. Januar von einem Unterseeboot versenkt wurde, aufgenommen.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 11. Januar, nachmittags. In den Abenden liegen wir bei La Ville norte eine kleine Insel, die in den feindlichen Gewässern großen Schoen verschafft. Auf dem rechten Maastore wurde ein feindlicher Angriff gegen einen anderen, während der Schiffe von Le Havre nach Le Havre, in dem Feind erste Besiege erlitten, abgewiesen. Sonst überall ruhige Nacht.

(W. T. B.) Hoeresbericht vom 11. Januar, abends. Artillerie-

tätigkast im Obereschoß, in der Nähe und in der Gegend von Verdun. An der übrigen Front Ruhe.

Belgischer Bericht: Beobachtungslinie ruhiger Tag.

Der englische Bericht

(W. T. B.) London, 11. Januar. Seinen Abend wurde eine Ingolz erfolgreicher kleinere Unternehmungen ausgeführt. Am frühen Morgen hatte eine größere Unternehmung nordöstlich von Boulogne keine Erfolg. Ein feindlicher Geschütz wurde auf einer Front von zweiviertel Meilen erobert und unter Stellung dort eingerichtet. Ein feindlicher Angriff wurde nordwestlich von unserer Artillerie auf offenem Gelände geholt und unter Verlusten zum Schreien gebracht. 176 Gefangene, darunter vier Offiziere, wurden eingeschlagen. Seinen Abend drängten wir in französische Gewässer östlich von Amiens und nordöstlich Ypres ein und fügten dem Feinde viele Verluste zu.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Peterburg, 11. Januar. Weißrussland: In der Gegend südlich des Dorfes Sees drossert der Kampf fort. Am 10. Januar wurde ein Dorf, welches hartnäckig von den Deutschen mit einer großen Zahl Infanteriegewehre verteidigt wurde und durch das Dorf Salutow liegt, von unseren Truppen gekommen. Eine Gegenangriff des Feindes wurde zurückgewiesen. Die Angriffe des Feindes auf unsere Truppen in Westlich des Dorfes Salutow wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Unter dem Schuh von Haufenwagen verhinderten die Deutschen eine Offensive auf unsere Truppen, welche die Stellung nordwestlich Yerfels befestigt hatten, aber sie wurden durch diese gestreut.

Rumänische Front: Mit Hilfe heftigen Artilleriefeuers bemächtigte sich der Feind durch wiederholte Angriffe zweier Städte nördlich des Dorfes Strelles. Der Feind brachte die Rumänen durch kontinuierliche Angriffe ein wenig südlich des Dorfes Strelles sowie nördlich von Unter-Salutow zurück. Der Angriff ging unter dem Schuh des Feindes über die Butins in der Gegend von Iwani 10 westlich nördlich Zocian und unterwarf eine Offensive auf den Rücken eines unserer Regiments. Ein rumänischer Gegenangriff war den Feind noch kurz vor dem Gegenangriff gestellt bei Blagajew, wo er Gefangene in unseren Händen ließ.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 11. Januar. An der Tridentiner Front befinden teilweise Schießwaffen und dieser Krieg die Tätigkeit der Artillerie. An der Front der Giuliane Alpen Tätigkeit der Artillerie und Panzertruppen mit Unterbrechungen und Variationsfähigkeit. Durch genaues Schießen gestreut werden feindliche Truppen auf dem Bahnhof Valla Drago (Ostia Drago) südlich Rom. — In Albanien bestehen wie am 9. Januar Attentate auf der Straße Chavalki-Norica.

Von den Balkanfronten.

Der bulgarische Bericht.

(W. T. B.) Sofia, 12. Januar. Mazedonische Front: Bulgarische Ordnung und Preßpö See machen die bulgarischen und die verbindeten Truppen Fortschritte. Von der übrigen Front ist bisher schwach Artilleriefeuer nichts von Bedeutung zu melden.

Mazedonische Front: Bulgarische Monitore beschlossen Tschitsch, feindliche Männer waren Borden auf Tschitsch und Tschacea. In Tschitsch wurden Frauen und Kinder getötet. Bobritze Männer sind zerstört. Der Krieg in der Nähe von Dobrojewo und unternehmen britische Truppen einen Streifzug auf Mtschali östlich vom Doiran-See. Sie führten Gefangene mit zurück. Gestern Patrouillengesammlung südlich von Serres.

Amüsierter französischer Bericht der Orientarmee.

(W. T. B.) Paris, 11. Januar. Das schlechte Wetter hält an und behindert jede bedeutende militärische Unternehmung. Der Artilleriekampf wurde an der ganzen Front fortgesetzt, besonders an der Stroma, in der Gegend von Moosow und Monostir. Unsere Erweiterung war nördlich und westlich vom letzteren Punkte sehr wirksam. Am 6. Januar unternahmen britische Truppen einen Streifzug auf Mtschali östlich vom Doiran-See. Sie führten Gefangene mit zurück. Gestern Patrouillengesammlung südlich von Serres.

Als Wilhelm Blos vor 45 Jahren in die Sozialdemokratische Partei einztrat, hatte er bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich. In seinem der Zeit in München fürt der Kriegsbruch erschienen und darum leider nicht genügend beobachteten reisenden Buche „Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten“, zu dem ein zweites noch in Aussicht steht, erzählt er darüber in höchst ansprechender Weise. Den Vater, der Arzt in dem badischen Weinböhnen-Wettheim war, verlor Blos, als er kaum 7 Jahre alt war. Ein roter Schießstock verhüllte ihm die Knochen und Fingerknöchle. Er entzog sich dieser wenig liebenswerten Erziehung durch den Eintritt in eine Ausflugsanstalt in Wonnheim, führte von hier jüdisch zur Vorberitung auf die Universität, erzielte in Freiburg zwei tolle Studentenabschüsse, wurde aber das Studium abbrechen, weil das beschiedene väterliche Erbe nicht reichen wollte. Als Rollstuhlfahrer in Überlingen erwischte sich daraus Blos sein eigenes Arzt. Von hier setzte er zur Journalistik um. Über den demokratischen Frankfurter Volksfreund, den Schauspieler Bots in Oberndorf, den damals noch demokratische Alliierten an den Tag legte, über das Würzburger Journal und den demokratischen Würzburger Angriff kam Blos den Weg zur Sozialdemokratie, bei der er schon im Frühjahr 1872 in Münster, weitgehende Sozialdemokratie genoß. Am Sommer 1872 lebten wir Blos als Redakteur am sozialdemokratischen Volksfreund in Braunschweig, von wo er bald an das Rennstallgymnasium der Porta, den Volkssturm, übertrat. Die Partei holte in Blos eine helle Schönheit gewonnen und zwar sehr erfolgreich als Reichsbundskandidat für den „offiziellen“ d. h. aussichtsreichen Wahlkreis Reuth d. S. in dem er am 10. Januar 1877 im ersten Wahlgang mit 4032 Stimmen gewählt wurde. Bei den Neuwahlen im folgenden Jahre unterlag Blos der wilden Attentätskandidat. 1884 aber holte er das Mandat in der Wildenroth zurück. Die Wahlen des Jahres 1884 brachten ihm einen doppelten Sieg. Auch d. S. hielt er im ersten Wahlgang fest. Braunschweig, wo er gleichzeitig als Kandidat aufgestellt war, gewann er in der Stichwahl. Entsprechend einem Fraktionssieg

nahm er das weniger läufige Mandat für Braunschweig an, das ihm bei den Kartellwahlen von 1877 entzogen wurde. Der Kriegsdurchgangskampf von 1890 führte Blos in den Reichstag zurück, denn er von da an stets als Vertreter Braunschweigs angefochten wurde mit der einzigen Unterbrechung durch die Wahlniederlage von 1907.

Wilhelm Blos gehörte nicht zu den parlamentarischen Viehdern. Wenn er aber das Wort ergreift, so hört ihm jedermann gerne zu. Denn man weiß, daß er etwas zu sagen hat, wenn er spricht. Seine Reden sind stets witzig, reich an geschichtlichen Beziehungen, liebenswürdig und wohlbekannt in den Form und bei aller logistischen Schärfe doch auch bildlich dem Begier gegenüber. Vor dem Willen, das dem Schriftsteller Blos als Sehner jederzeit zur Verfügung steht, gefällt sich die persönliche Erinnerung an die politischen Reden, die dem deutschen Reichstag in seiner ersten Eintrittsperiode das Gesprochene gaben: Bismarck, Bielen, Bonnberger, Leidensberger, Windfuhr und.

In der Verteidigung der Name Blos von sehr den besten Plänen. Er wird genannt in einer Reihe mit den Namen Wilhelm Bismarck, Bebel, Kaut, Grilleberger. Die englische Freundschaft verband unsrein Abitur mit diesen Bonner Trägern der deutschen Sozialdemokratie, und auch Karl Marx hätte ihn noch zu seinem Vertrauten.

Bis zum Ende seines Lebens gerahmte moralisch, ohne sich von einer Richtung noch links oder rechts ziehen zu lassen. Der Ruf der Organisationen zu autoritären und befremdenden Vorstellungen hat er stets geradelt. Da Blos seit Jahrzehnten keinen Wohnsitz in Stuttgart hat, ist besonders der mütterlichen Verantwortung seine berentliche Mitarbeit anzuhören gekommen. Blos hat auch kein sozialer Teil an den beiden und Verfolgungen getragen, die der Sozialdemokratie, zumal in den Jahren des Kriegsgefeiges unterlagt waren. Ausstellung, Gefängnis, polizeiliche Verhölführung, Erkenntnisverlust — das alles hat er sich genommen in dem ruhigen Brunsbüttel, einer schönen Stadt an der Elbe, und verloren.

Mit stolzer Gemüthsart erhobt er heute noch den Zügel von den Rüstungen in jener oberreichen Zeit.



Klugwesen: Britische Wasserflugzeuge bombardieren Serbien, südlich von Kavala. 12 englische Flieger bombardierten westlich militärische Anlagen von Sudovo und Strumica. Einem Geschwader von 8 Fliegern glückte Bombenabwurf auf bedeutende Lager bei Belgrad.

Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Ein englisches Kriegsfahrzeug vernichtet.

(W. T. B.) Konstantinopel, 11. Januar. Nach Artillerievorbereitung, die 48 Stunden dauerte, griffen die Engländer unsere Stellungen in Gegend Aman Muhamed östlich von Akseli Amara an. Den Feind gelang es zuerst, einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen, er wurde dann aber durch Gegenangriff gegen Mittag überrollt zurückgeworfen. Ebenso wurde der Feind zurückgeworfen, der uns nach heftiger Artillerievorbereitung mit Bomben an der Heiligobrücke angreift. In der Umgegend von Komana unternommen wir einen erfolgreichen Überfall gegen einen feindlichen Vorposten, in dessen Verlauf wir eine Anzahl Gefangene nötigten, zwei Postkommunikationen erbeuteten und die zweite Hindernismauer des Feindes zerstörten. Der Gegner verlor ungefähr 100 Mann.

Aranien: Kein wichtiges Ereignis.

Wir eröffneten überraschend Feuer gegen mehrere feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Mossus (?) befinden. Wir zerstörten durch Volltreffer einen englischen Kreuzer vom Typ Dano (Zuna V), ohne daß dieser Zeit fand, das Feuer zu eröffnen. Das Wrack des Kreuzers brennt noch. Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, entkam, nachdem ihm durch unter Feuer ein Boot verbunden war. Ein anderes Bootsschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Nacht einen Volltreffer und entkernte sich, stach zur Seite überneigte, in südlicher Richtung. (Bei dem zusammengetroffenen Kriegsschiff handelt es sich um die britische HMS "Hood" aus London aus bereits als verloren gesehene Glücksgegnerin im Hafen der Insel Gotland.)

Australischer englischer Bericht aus Mesopotamien.

(W. T. B.) London, 11. Januar. Nordöstlich von Akseli Amara auf dem rechten Tigris-Ufer lagen wir am Morgen des 10. Januar bei nebligem Wetter unsere Unternehmungen fort und machten den ganzen Tag Fortschritte. Bei Einbruch der Nacht waren wir im Besitz des größten Teiles der türkischen Schilkengräben auf dem rechten Tigris-Ufer im Hügelgebirge nordöstlich von Akseli Amara. Die Gefangenenzahl des gefangenen Tages beträgt 178, darunter 7 Offiziere. Am Ende einige 300 Yards langen Verbindungsgraben lagen 200 gefallene Türken. Die Lage ist anstrengend an den übrigen Stellen ähnlich.

Englischer Heeresbericht aus Ägypten.

(W. T. B.) London, 11. Januar. Unsere Truppen eroberten am 9. eine horde, aus sechs Linien von Schilkengräben mit sechs Hauptlinien und einer zentralen Hauptlinie (wörtlich central rear) bestehende feindliche Stellung, die Rosa, 30 Meilen östlich von El Arish, deckte. Es wurden 1600 unterwundene Gefangene gemacht und 4 Schilkengräben erobert. 600 feindliche Tote und Verwundete blieben in unseren Händen. — Die zum Angriffe bestimmten Truppen verließen El Arish am 8. Januar 4 Uhr morgens. Der Angriff auf die feindliche Stellung begann am 9. Januar, 7 Uhr morgens. Der Kampf dauerte bis 5 Uhr nachmittags, wo die Stellung für immer verloren wurde. Nach dem Kampf wurde ein von Schulal, 16 Meilen östlich von Rosa, herangetriebenes Hilfsunterstützungstrupp eingestellt. Diese Abteilung wurde an einem Punkt ungelängt vier Meilen von der Rosa-Stellung entfernt in einen Kampf verwickelt und vollständig vernichtet.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 13. Januar.

Der preußische Heidekommunikationskrieg ist soweit vorbereitet, daß er voraussichtlich bei Wiederaufruhr des Abgeordnetenkörpers am 16. d. Mts. dieses wird vorgelegt werden können. Man redet damit, daß der

In dieser Zeit lernten die Verteilgenossen, die in Wilhelmshaven-Rüstringen das Banner der vordreihen Sozialdemokratie hochhielten, ihre Fennen und schwänzen. Er war noch seiner Ausweitung von Hamburg nach Bremen übergeordnet und half dort die Verteilgenossen aufzurichten. Zu gleicher Stunde wurde er auch wiederholst noch hier gerufen. Im Jahre 1882 gründete er dann unter besetzter Mitwirkung einer kleinen Schule Verteilgenossen den Verteilgenossen des Norddeutschen Volksblatts, das Norddeutsche Verteilgenossen. Es bediente vieler Werbearbeit und opferfreudige Unterstützung, um die Existenz des Blattes zu sichern. Das Wilhelmshaven-Rüstringer Verteilgenossen hatten ein gut Teil Verdienst in dem Seiligen der Gründung. In Bremen, wo Blos wohnte, und es kommt auch Deute, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, nur wölfischer Gedächtnis und nebelhaftem Nationalismus vorliegen, vermautete und siebzehn Verteilgenossen zu lösen.

Seine Neigung gegen theoretische Selbstverwaltung und Rechtsvereine schuf ihn in der Zeit des Weltkriegs nicht vor der bössartigen Begeisterung. Das natürliche Empfinden ließ es dem alten treuen Vertreter der proletarischen Interessen als eine Selbstverständlichkeit erscheinen, sich an die Seite des hiesigen bedienten eigenen Volkes zu stellen. Die frischjungen Helfer, denen es einfache gelang, eine Gruppe politisch organisierten Arbeiters im Brunnwasser-Vorort der Stadt zu konstituieren, daß sie den gut fundierten Überzeugungen ihres alten Vertreters sich trocken verstellen, werden seinen dauernden Erfolg davontragen. Der obne Scheitelpunkt die fast hundertjährige politische Arbeit von Wilhelm Blos überschaut, der wird ihm jetzt bezeugen, daß in der Überzeugung dieses Mannes die Grundlage des Sozialismus lieber eingearbeitet sind, als daß sie durch den höflichen Gedenktag vernichtet werden könnten. Wilhelm Blos ist auch im Weltkrieg gefallen, was er seit seinem ersten Mannesjahr war: ein Römer für den Krieg der Arbeitersklasse. Möge er das noch recht lange sein in der vollen Rüstigkeit, die ihm ausgeschenkt, und mit dem Hoffnung, der sein Lebenselixier ist.

jetzt in Aussicht genommenen Gesetzesklausur zur Verabschiedung geöffnet wird, und zwar umsonst, als das Wünschen des Zentrums durch Hinzufügung von Bedingungen Rechnung getragen ist, durch welche für bürgerliche Verbündete eine fideikommunähnliche Einrichtung ermöglicht werden soll.

Holland.

Eine interessante Interpellation. Zu Befragung einer schriftlichen Interpellation des sozialdemokratischen Mitgliedes des Zweiten Kammer Duyts wegen der Befreiung von Belgien nach Deutschland hat der Minister der Finanzen die Antwort der deutschen Regierung auf die Note der niedersächsischen Regierung vom 29. November bekanntgegeben. Duyts hat daraufhin seine Interpellation zurückgezogen.

Lotales.

Nüstringen, 13. Januar.

Wochengeld für jeden Tag der Woche.

I.

Eine interessante Regelung einer Arbeiterin des Artilleurdepots in Wilhelmshaven gegen die Betriebskonflikte der Rödelkette um die Gewährung des Kriegswochengebührens bei Erhöhung des Wochengelds nach den Schätzungen der Rödelkette, ist vor einiger Zeit vom Reichsversicherungsamt zu Gunsten der Arbeiterin entschieden worden.

In ihrer Klagechrift möchte die Arbeiterin geltend:

Der Vorstand der Rödelkette hat mir wie nach der Belehrung des Artilleurdepots gegen die Verhinderung des Kriegswochengebührens bei Erhöhung des Wochengelds im Betrage von 10,50 Mark wöchentlich ausgeschafft, meint jedoch, mir die Belehrung nach der Verordnung des Bundesrates vom 8. Dezember, nämlich Wochengeld im Betrage von 1 Mark und Stillgeld von 50 Pf. täglich zu zahlen. Die Kostenersparnis ist der Ansicht, da Wochengeld und Stillgeld wöchentlich 10,50 Mark beträgt, je jedoch 10,50 Mark erhalten habe, so habe ich für die ersten 8 Wochen teilscheinliche Ansprüche, welche jetzt nur noch für 4 Wochen Stillgeld im Betrage von 50 Pf. täglich erhalten.

Diese Auffassung des Rödelkettens ist mit dem Gesetz nicht zu vereinbaren.

Nach der Verordnung vom 8. Dezember haben die Gefionen der Artilleurdepoter zunächst ein Wochengeld von 1 Mark pro Tag zu erhalten, und nicht 7 Mark pro Woche.

Daß die Rödelkette weniger ist, ist der Betrag auf 1 Mark zu erhöhen und wird dieser Wochengeld erzielt.

Jahrl. die Rödelkette nicht Wochengeld, hat die verdeckte Wochenerziehung zu beweisen. Die Rödelkette erhält vom Reich nichts.

Die Betriebskasse zahlte mir nun für jeden Wochentag 1,80 Mark, für Sonntags nichts.

Für den Sonntag habe ich deshalb ein Wochengeld in Höhe von 1 Mark zu beanspruchen, für die 8 Wochen also 8 Mark, welche das Reich erhält.

Nun sieht die Rödelkette kein Stillgeld. Die Verordnung erwähnt den Rödelkettens ein Stillgeld von 50 Pf. pro Tag und braucht sie für die 8 Wochen 8 Mark an Stillgeld, mit den 4 Wochen, die der Rödelkettens mir im Betrage von 14 Mark beizustellen will, also 12 Mark an Stillgeld, so daß mein Anspruch an die Rödelkette insgesamt 50 Mark beträgt.

Diese 50 Mark sind der Rödelkette vom Reich zu erhalten.

Diese meine Ansicht über die Auslegung der Verordnung vom 8. Dezember 1914 wird von allen anderen Monumenten gestützt, während ich nirgends eine Auslegung verdrückt finde, wie sie der Rödelkettens einkommt.

Das Versicherungsamt der Rödelkette Werft gab der Klage Raum und erkannte die Einwendungen des Betriebskettens nicht als richtig an. Diese lauteten:

„Das Stillgeld für die Zeit vom 6. 8. bis 1. 5. 15 im Betrage von 25,00 Mark wird Ihnen gesetzt werden, wenn Sie die Belehrung, daß Sie das Kind während beschäftigter Zeit selbst gestellt haben, bekräftigen.“

Sie haben aber durch eine amtliche Bescheinigung nachzuweisen, daß die Rödelkette zum Kriegsdienste eingezogen ist, unter Angabe des Ortes. In diese Dienste und der militärischen Dienstzeit.

Nach einer Auskunft des Reichskommissars vom 10. Dezember 1914 ist von den Rödelkettens herauß zu halten, daß das Wochengeld mindestens in einer Höhe von einer Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, also von sieben Mark wöchentlich genutzt wird.

Das folgendemäßige Wochengeld in Höhe des Rödelkettens 10,50 Mark beträgt, es ist höher als das Kriegswochengeld mit 7,00 Mark; es ist daher für die Sonn- und Feiertage nicht noch besonders zu leisten. Waren die Leistungen der Rödelkette niedriger als 7,00 Mark, so wäre das Wochengeld auf diesen Betrag zu erhöhen, und dieses Mehr dem Reich zur Last zu legen.“

Unterbringung von Kindern auf dem Lande. Von ehemaligen Warrnern wird und geschrieben: Es ist in Aussicht genommen, eine größere Zahl Rüstringer Schulkindern für die kommenden Monate, in welchen sich die Ernährung unserer Bevölkerung schwierig stellen wird, in oldenburgischen Landgemeinden unterzubringen. Es darf damit gerechnet werden, daß diese Unterbringung der Eltern der Kinder keine Kosten verursachen wird. Vorläufige Antrittsdaten werden erbeten für die einzelnen Parochiebezirke des Rüstringer Kirchenkreises bei den aufzutreffenden Pastoren in der Zeit vom 15. bis 20. Januar.

Lottospiel zum Verteilen der Kriegsbilanz. Am Schaukasten der Firma Gebrüder Loeffel, Wilhelmshaven-Straße, stellt das Lottospiel einige der Gewinne aus, welche von der Lotterie gezählt sind. Man findet da eine ganze Anzahl schöner, wertvoller Sachen: neben Kunst- und Kunstsärgen auch profische Schreibwarenhandlung. Als besonders werthalt in heutiger Zeit werden die Lebensmittel angekündigt werden, welche von vielen Seiten, die reichlich hatten, in freundlicher Weise dem Lottospiel zur Verlosung überreicht wurden. Die ausgestellten Lebensmittel sind leichtverständlich nur Gaben einer größeren Menge. Andere Lebensmittel, z. B. Eier, Nüsse, eine halbe Kanne, ein Hund usw. stehen noch in Aussicht. Die Lotterie findet in vielen Geschäften Rüstringens, bei den Sammlerinnen des Lottospielers sowie in der Expedition des Norddeutschen Volksblatts, Peterstraße 76, zu haben. Weitere Spenden für die Verlosung werden jederzeit gern entgegennommen von Rüstringen, Peterstraße 69.

Nachkriegsbedarf der Apotheken. Nachkriegsbedarf haben in der Woche vom 15. bis 20. Januar die Apotheken von Dr. Krause, Voß und König. — Sonntagsabend haben am Sonntag die Apotheken von Dr. Krause und König,

Wilhelmshaven, 13. Januar.

Eine öffentliche Bürgerwohlfahrtsschule-Sitzung findet am Dienstag den 16. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Gewerbeschule (Innungszimmer) statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Rämmerei- und Sparfassensatzkasse, 2. Wahl eines Kommission gemäß § 83 Abs. 1 der Stadtordnung (Wahl eines Senators), 3. Bevollmächtigungen für Wohlfahrtszweck, 4. Beschlüsse des Schadstoff-Unterausschusses, 5. Sitzungen für die Andreaskreis-Stiftung, 6. Vergleich eines Rechtsstreits, 7. Vereinfachung des Haushaltspolzes 1917, 8. Nachbeschlüsse, 9. Hundeskennierung, 10. Bürgerrechtserteilung, 11. Verschiedenes.

Die Provinzmagazinräuber entdeckt. Wie wir erfahren, ist es gelungen, die Täter der in letzter Zeit ausführten Diebstähle in den Provinzmagazinen festzustellen und, habe, sich mehrere Personen, die von den gestohlenen Waren, wie Stoffe, Kleidungswaren usw., gekauft haben, gemeldet. Da die Täter geständig sind, werden auch bald die übrigen Autoren von Diebstahl ermittelt werden. Personen, die Waren von Militär- oder Staatspersonen angekauft oder in Aufbewahrung genommen haben, werden von der Polizeibehörde erachtet, sich ungehoben bei der Kriminalpolizei, Wallstraße 17, Zimmer 17, zu melden, andernfalls sie leicht wegen Schlägerei zur Verantwortung gezogen werden könnten.

Das Leitungsgesetz des Gleitjüngstwerks. Am 1. Jan. 1917 betrug der Gesamtumschlußwert: 44.967 Glühlampen 1809.619 Am., 80 Bogenlampen 48.180 Kw., 252 Motore 705.945 Kw., 32 Ventilatoren 7.506 Kw., 12 Lichtapparate 14.445 Kw., 85 Heizapparate 456.779 Am., 205 Glühlampen (Straßenbeleuchtung) 23.500 Kw., 32 Bogenlampen (Straßenbeleuchtung) 19.680 Am., zusammen 303.711 Am. Die Entmündung vom 1. Oktober 1913 bis zum 1. Januar 1917 läßt sich durch folgende zahlenmäßigen Angaben ermessen: In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1913 wurden an das Leitungsgesetz der Stadt Wilhelmshaven folgende Lampen und Apparate angeschlossen: 371 Glühlampen 14.840 Am., 2 Motore 3.370 Kw., 11 Heizapparate 6.580 Kilowattstunde.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Theater Burg Hohenzollern. (Aus dem Bureau.) Am Sonntag finden drei Vorstellungen statt mit vollständigem Varieté- und Kino-Programm. Im Kino wird der mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Film Herr und Frau Schiephof, Lustspiel in drei Akten, vorgeführt. — Ab Dienstag den 16. Januar vollständig neues Programm. Es sind wiederum die besten Varieté-Künstler verpflichtet, u. a. der bekannte Sängers und Tänzerin Corinna, der Liebling der Berliner und Bremer Varieté-Besucher.

Kriegswohlfahrtsspiele im Portheus. (Aus dem Bureau.) Als Renate in dem Schauspiel Der Strom von Mor Halbe wird am kommenden Dienstag Fräulein Rosine vom Rödelkettens in Biedenkamp zum zweiten Male gespielt. Die gesuchte Künstlerin, welche von ihrem Auftritt in Döbels Maria Magdalene noch in frischer Erinnerung ist, hat erst länglich am Bremer Schauspielhaus am Osterfest, in der Uraufführung von Wagners Liebesklang große Erfolge errungen. Eine Erhöhung der Eintrittspreise findet nicht statt. Durchfahrten haben wie stets Gültigkeit.

Vorleshafter. Sonntag: Die geborene Frau zum letzten Mal. Sonntag, nachmittags 4 Uhr. Märchenaufführung Der gesiegte Kater bei kleinen Freunden. Montag und Dienstag geschlossen. Mittwoch: Das Andachts-Ei von Krack und Arnold.

Neueste Nachrichten.

Das italienische Linien Schiff Regina Margherita doch gesunken.

(W. T. B.) Rom, 13. Januar. Das Ministerium gibt nunmehr bekannt, daß in der Nacht vom 12. Dezember 1916 das Linien Schiff Regina Margherita unterwegs auf zwei Minen getroffen und gesunken sei. Von den 945 Mann, die an Bord befanden, seien die meisten in die Tiefe gestiegen. Die Rettung der Überlebenden sei sehr schwierig gewesen, doch hätten immerhin noch 270 gerettet werden können. Der Kommandant des Schiffes und 14 Offiziere seien unter den Vermissten. Unter den bisher veröffentlichten Schiffswrakken seien keine weiteren Verluste bekanntelt worden. Seit einiger Zeit in der Öffentlichkeit verbreitete gegenseitige Nachrichten seien durchaus falsch.

Saloniki und Salona als Haupstadt.

(W. T. B.) Berlin, 13. Januar. Verschiedene Blätter meiden, daß die ehemalige Kriegsstadt habe beschlossen, das Balkanunternehmen der Entente einzuhören und nur noch Saloniki und Salona als Blätter festzuhalten.

Starkes Truppenbewegungen in Böhmen.

(W. T. B.) Berlin, 13. Januar. Auf den übrigen Eisenbahnen wurde die Versicherung von Böhmen zum Teil gestrichen, um Teil fünf befreit, angelockt, weil starke russische Truppenabzüge nach Böhmen stattfinden.

Aus Jassy.

(W. T. B.) Bern, 13. Januar. Dem Bund zufolge meldet Russland Wiederaufbau und Jassy, dort herrsche eine vollständig russische Atmosphäre. Der neue russische Gesandte spielt eine große Rolle bei den Beratungen in der rumänischen Regierung.

Frauen im russischen Sanitätsdienst.

(W. T. B.) Bern, 13. Januar. Der Bund zufolge meldet Russland Wiederaufbau und Jassy, dort herrsche eine vollständig russische Atmosphäre. Der neue russische Gesandte spielt eine große Rolle bei den Beratungen in der rumänischen Regierung.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Berlinerischer Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Redaktionssitz von Paul Hug & Co. in Berlin.



Gewerkschafts-Kartell Rüstringen-Wilhelmshaven.

Am Montag den 15. Januar 1917, pünktlich 8 Uhr abends, im Saale des Rüstringer Konzerthauses
Wilhelmshavener Straße 96:

Bertrag über das Gesetz: Vaterländischer Hilfsdienst u. die Arbeiter Referent Reichstagsabgeordn. A. Brey, Hannover.

5752

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter erwartet
Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Kartellvorstand.



Zweite Verteilung.

Gegen Abtrennung von Feld 2 der Ausweisliste
und Zahlung von 20 Pfennig wird
ein halbes Pfund Brotaufstrich
verteilt. Gefäße bitte mitzubringen.

Die Abfertigung erfolgt an vier Ausgabestellen, für die die Wohnung gilt:
Ausgabestelle I Wilhelmshavener Straße 40: Für alle im Stadtteil Bant und Neende wohnenden Berechtigten.
Ausgabestelle II Götterstraße 70: Für alle Berechtigten im Stadtteil Heppens, einschließlich Neuengroden und Nüttersiel.
Ausgabestelle III Wallstraße 38: Für alle Berechtigten in Wilhelmshaven.
Ausgabestelle IV Kantine W. D. bei den Wohnhallen Deichblüde: Für die berechtigten Wohnhalleninhaber.

Die im Lande wohnenden Inhaber von gelben Ausweislisten werden nach ihrer eigenen Wahl in den Ausgabestellen I oder III abgefertigt.

Nach den Anfangsbuchstaben des Namens wird verteilt an
A bis G am Montag den 15. Januar
H bis L am Dienstag den 16. Januar
M bis R am Mittwoch den 17. Januar
S bis Z am Donnerstag den 18. Januar

Mit dem 19. Januar verliert Feld 2 der Karte seine Gültigkeit.

Werft-Wohlfahrts-Verein.

Bolgs-Theater.

Nur noch bis Sonntag
zu unbedränglich legten
Wollen:

Die geborgte Frau
Adolfson-Lodderfeld!
Umzug 8 Uhr.

Sonntag nachm. 4 Uhr
bei kleinen Preisen
Der gekleidete Adler.

In Vorbereitung:

Das Auskuss-Ei.

Bettinlets =
Bettfedern u. Daunen
ausgelese in jeder Preisreihe.
H. Baumann, Rüstringen II
Glockengasse 20, Tel. 502.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Amtshalle Rüstringen-Wilhelmshaven.
Sonntag den 14. d. M., nachm. 4 Uhr
in Götterh., Götterstraße:

General-Beratung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.
Die Ortsverwaltung.

5752

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Dienstag den 16. Januar 1917
abends 8.15 Uhr

Gastspiel von Fräul. Adeline Rosmer

vom Residenztheater in Wiesbaden

Der Strom

Schauspiel in 3 Akten von Max Halbe.
Spieldauer: CURT BORN.

Sparsitz 2.00 M., Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.
Stehplatz 50 Pf.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarettengeschäft,
Hohe Götter- und Bismarckstr. und in der Buchhandlung von Löhrs, Roosz.

Deutsche Lichtspiele

Götterstraße 60.

Götterstraße 60.



Waldemar Psilander
in seinem
neuesten Film der
Serie 1916/17:

Die Husarenwette!

Ein pittoreskes Lustspiel in 3 Akten.

Haupdtsteller Psilander in seiner Doppeltrolle als stotternder Husarenoffizier und Busche.
H. Striebold und Else Fröhlich.

„Nick Carter“

Eine lehrreiche Geschichte für Meisterdetektive. Lustspiel in 4 Akten. In den Hauptrollen:

Näthe Dorsch, Al. v. Antalffy, H. Viebrach.

Für beide Schläger alleiniges Szenenführungsrecht für
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Adler

Theater | 5790

Gastspiel

MAX WALDEN.

Nur noch bis einschl.

Sonntag

Alt-Heidelberg

Sonntag

2 Vorstellungen

nachm. 1.30, abends 8 Uhr

Ab Montag:

Das Dreimäderthaus

Als Gast des Königlich

Preuss. Kammermachers

Werner Alberti.

Karten hierzu sind von

Sonntagnachm. morgen 10

Uhr ab an der Kasse

zu haben.

Verband der Gemeinde-

und Staatsarbeiter

Zahlstelle Rüstringen.

Sonntag, den 14. Januar

nachmittags 5.30 Uhr

General-Beratung

beim Wirt Schneider,

Edle Bremer u. Württemberg.

Wegen Platzmangel der

Tagesordnung kann 4. Montag und

Montagabend des Vorlandes, 11.

Montagabend des Vorlandes, 12.

Montagabend des Vorlandes, 13.

Montagabend des Vorlandes, 14.

Montagabend des Vorlandes, 15.

Montagabend des Vorlandes, 16.

Montagabend des Vorlandes, 17.

Montagabend des Vorlandes, 18.

Montagabend des Vorlandes, 19.

Montagabend des Vorlandes, 20.

Montagabend des Vorlandes, 21.

Montagabend des Vorlandes, 22.

Montagabend des Vorlandes, 23.

Montagabend des Vorlandes, 24.

Montagabend des Vorlandes, 25.

Montagabend des Vorlandes, 26.

Montagabend des Vorlandes, 27.

Montagabend des Vorlandes, 28.

Montagabend des Vorlandes, 29.

Montagabend des Vorlandes, 30.

Montagabend des Vorlandes, 31.

Montagabend des Vorlandes, 32.

Montagabend des Vorlandes, 33.

Montagabend des Vorlandes, 34.

Montagabend des Vorlandes, 35.

Montagabend des Vorlandes, 36.

Montagabend des Vorlandes, 37.

Montagabend des Vorlandes, 38.

Montagabend des Vorlandes, 39.

Montagabend des Vorlandes, 40.

Montagabend des Vorlandes, 41.

Montagabend des Vorlandes, 42.

Montagabend des Vorlandes, 43.

Montagabend des Vorlandes, 44.

Montagabend des Vorlandes, 45.

Montagabend des Vorlandes, 46.

Montagabend des Vorlandes, 47.

Montagabend des Vorlandes, 48.

Montagabend des Vorlandes, 49.

Montagabend des Vorlandes, 50.

Montagabend des Vorlandes, 51.

Montagabend des Vorlandes, 52.

Montagabend des Vorlandes, 53.

Montagabend des Vorlandes, 54.

Montagabend des Vorlandes, 55.

Montagabend des Vorlandes, 56.

Montagabend des Vorlandes, 57.

Montagabend des Vorlandes, 58.

Montagabend des Vorlandes, 59.

Montagabend des Vorlandes, 60.

Montagabend des Vorlandes, 61.

Montagabend des Vorlandes, 62.

Montagabend des Vorlandes, 63.

Montagabend des Vorlandes, 64.

Montagabend des Vorlandes, 65.

Montagabend des Vorlandes, 66.

Montagabend des Vorlandes, 67.

Montagabend des Vorlandes, 68.

Montagabend des Vorlandes, 69.

Montagabend des Vorlandes, 70.

Montagabend des Vorlandes, 71.

Montagabend des Vorlandes, 72.

Montagabend des Vorlandes, 73.

Montagabend des Vorlandes, 74.

Montagabend des Vorlandes, 75.

Montagabend des Vorlandes, 76.

Montagabend des Vorlandes, 77.

Montagabend des Vorlandes, 78.

Montagabend des Vorlandes, 79.

Montagabend des Vorlandes, 80.

Montagabend des Vorlandes, 81.

Montagabend des Vorlandes, 82.

Montagabend des Vorlandes, 83.

Montagabend des Vorlandes, 84.

Montagabend des Vorlandes, 85.

Montagabend des Vorlandes, 86.

Montagabend des Vorlandes, 87.

Montagabend des Vorlandes, 88.

Montagabend des Vorlandes, 89.

Montagabend des Vorlandes, 90.

Montagabend des Vorlandes, 91.

Montagabend des Vorlandes, 92.

Montagabend des Vorlandes, 93.

Montagabend des Vorlandes, 94.

Montagabend des Vorlandes, 95.

Montagabend des Vorlandes, 96.

Montagabend des Vorlandes, 97.

Montagabend des Vorlandes, 98.

Montagabend des Vorlandes, 99.

Montagabend des Vorlandes, 100.

Montagabend des Vorlandes, 101.

Montagabend des Vorlandes, 102.

Montagabend des Vorlandes, 103.

Montagabend des Vorlandes, 104.

Montagabend des Vorlandes, 105.

Montagabend des Vorlandes, 106.

Montagabend des Vorlandes, 107.

Montagabend des Vorlandes, 108.

Montagabend des Vorlandes, 109.

Montagabend des Vorlandes, 110.

Montagabend des Vorlandes, 111.

Montagabend des Vorlandes, 112.

Montagabend des Vorlandes, 113.

Montagabend des Vorlandes, 114.

Montagabend des Vorlandes, 115.

Montagabend des Vorlandes, 116.

Montagabend des Vorlandes, 117.

Montagabend des Vorlandes, 118.

Montagabend des Vorlandes, 119.

Montagabend des Vorlandes, 120.

Montagabend des Vorlandes, 121.

Montagabend des Vorlandes, 122.

Montagabend des Vorlandes, 123.

Montagabend des Vorlandes, 124.

Montagabend des Vorlandes, 125.

Montagabend des Vorlandes, 126.

Montagabend des Vorlandes, 127.

Montagabend des Vorlandes, 128.

Montagabend des Vorlandes, 129.

Montagabend des Vorlandes, 130.

Montagabend des Vorlandes, 131.

Montagabend des Vorlandes, 132.

Montagabend des Vorlandes, 133.

Montagabend des Vorlandes, 134.

Montagabend des Vorlandes, 135.

Montagabend des Vorlandes, 136.

Montagabend des Vorlandes, 137.

Montagabend des Vorlandes, 138.

Montagabend des Vorlandes, 139.

Montagabend des Vorlandes, 140.

Montagabend des Vorlandes, 141.

Montagabend des Vorlandes, 142.

Montagabend des Vorlandes, 143.

Montagabend des Vorlandes, 144.

Montagabend des Vorlandes, 145.

Montagabend des Vorlandes, 146.

Montagabend des Vorlandes, 147.

Montagabend des Vorlandes, 148.

Montagabend des Vorlandes, 149.

Montagabend des Vorlandes, 150.

Montagabend des Vorlandes, 151.

Montagabend des Vorlandes, 152.

Montagabend des Vorlandes, 153.

Montagabend des Vorlandes, 154.

Montagabend des Vorlandes, 155.

Montagabend des Vorlandes, 156.

Montagabend des Vorlandes, 157.

Montagabend des Vorlandes, 158.

Montagabend des Vorlandes, 159.

Montagabend des Vorlandes, 160.

Montagabend des Vorlandes, 161.

Montagabend des Vorlandes, 162.

Montagabend des Vorlandes, 163.

Montagabend des Vorlandes, 164.

Montagabend des Vorlandes, 165.

Montagabend des Vorlandes, 166.

Montagabend des Vorlandes, 167.

Montagabend des Vorlandes, 168.

Montagabend des Vorlandes, 169.

Montagabend des Vorlandes, 170.

Montagabend des Vorlandes, 171.

Montagabend des Vorlandes, 172.

Montagabend des Vorlandes, 173.

Montagabend des Vorlandes, 174.

Montagabend des Vorlandes, 175.

Montagabend des Vorlandes, 176.

Montagabend des Vorlandes, 177.

Montagabend des Vorlandes, 178.

Montagabend des Vorlandes, 179.

Montagabend des Vorlandes, 180.

Montagabend des Vorlandes, 181.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 14. Januar 1917.

Die erste Woche des Jahres 1917.

Von Richard Göbel.

Auf keiner allen Kriegsschauplätzen ist die Lage, die der Herbst des vergangenen Jahres gebracht hat, noch unverändert geblieben. Durch nichts kann deutlicher erweisen werden, daß die Pläne unserer Feinde für den Sommer und den Herbst 1916 gescheitert sind, und alle ihre großen Worte bei Gelehrtheit unseres Friedensvorstehers sind nur bestimmt, darüber hinwegzutäuschen, sind vielleicht ein gewaltiger Selbstbetrug der leitenden Männer. Denn diese Leute sind so unwohlhaftig, daß es schwer ist zu sagen, wo bei ihnen die bewußte Läuschung und die Selbsttäuschung beginnt.

Eingefahrene Maßnahmen wollte uns der Schenkerband im Sommer des vergangenen Jahres aus Nordostreich und Belgien hinwegziehen, vielleicht bis zum Meer vorbringen, er wollte Russland und Polen von unseren Hörern trennen, nach dem Eintritt Rumäniens in Ungarn einzufallen, Bulgarien zügeln und Serbien wiederherstellen. Wo aber steht er jetzt? Die frohe Botschaft heißt sie beantworten.

Wenn die feindlichen Minister und in allen Tonarten schmälen, wenn sie von bewaffneten Einbrechern, Morden und wilden Tieren reden, so beweist das nur ihre Wit über feigglühende Hoffnungen. Wer schläft, hat Unrecht! Und militärisch sind sie im schwierigen Unrecht, weil das Schwert gegen sie entschieden hat. Sie stehen in allen wesentlichen noch da, wie sie am 4. Juni 1916 standen, und gelassen das Scheitern ihrer Pläne durch den Abbruch ihrer Offensiveunternehmungen im Westen und Osten wie an der italienischen Grenze ein — diese Hubigkeit dauerst bis zum deutlichen Tage an und wird in ihrem Charakter dadurch nicht geändert, daß in der vergangenen Woche auf verschiedenen Fronten lebhafte Kämpfe stattgefunden haben und daß sich im Westen auch die Artillerie beider Teile mehrfach recht tätig gezeigt hat. Die Priesterwolke gelangt uns eine größere Unterordnung der Vorräte an; bei Loos drangen Teile des Infanterie-Regiments Nr. 153 bis an den vierten englischen Graben vor, und so konnten noch mehrfach glückliche Vorstöße unserer Patrouillen gemeldet werden. Auch die Feinde blieben nicht müßig; südlich von Aras verliefen die Engländer, die jetzt dort stehen, sogar einen größeren Angriff, der ihnen müßig blieb. Bei dieser Gelegenheit ist erstaunt, daß der englische Marschall Haig seinen Befehlsbereich nunmehr bis zur Somme ausgedehnt hat. Diese Begeisterung der englischen, die Zusammendrängung der französischen Front widerbricht jedenfalls nicht den Berichten über die Mannschaftsnot der Franzosen und über die steile Verstärkung des englischen Heeres, das angeblich zwei Millionen Mann auf dem Festlande versammelt hat.

Auch an der Ostfront lebt die Gefechtsfähigkeit zwischen Dimaburg und dem Narotsch-See sowie weiter nordwestlich in der Gegend von Friedland und zwischen der See und der Straße Mitau-Riga auf. Sie begann mit einem glücklichen Ueberfall der Deutschen am 3. Januar auf eine befestigte Linie nordwestlich Dimaburg, denn am nächsten Tage vielseitige vergebliche Niederwerungsversuche des Gegners folgten, und wurde fortgesetzt durch größere russische Angriffe, an der So in den Tagen des 5., 6., 7. Januar. Am eingeschlossenen blieb diese leichte Unterordnung nicht ohne Erfolge, im großen aber endete sie mit einer blutigen Auseinander.

Alle diese Kämpfe im Osten und Westen gehören aber durchaus dem Gebiete des Steinrieges an und sehen sich engbegrenzte Ziele, sie ändern nichts an der allgemeinen Lage und an dem völligen Stillstand der großen Operationen.

Feuilleton.

Ein Don Juan von der Wasserlante.

Von W. W. Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

Was heißt das?" fragte sie.

"Wir liegen hier wirklich besser daran, an Land zu leben, wenn Sie uns nicht unfreimäßig begleiten wollen," erwiderte der Steuermann gelassen.

"Ich freue hier nicht auf," wiederholte sie.

"Schön, ich bin nicht gern tot, aber ich kann nicht anders," sagte der Steuermann. "Achtung!"

"Hört," rief der Wächter von oben.

"Komm mit mir nach unten herunter und dann schaft das Provenzammer an Land."

"Ich werde gleich zwei Männer herantreiben," sagte der Wächter und stieß davon.

"Ich werde Räuber und Mörder schreien," sagte das Fräulein mit funkelnden Augen. "Ich werde die Polizei holen, ich werde einen Aufstand veranlassen; dann werde ich vielleicht zu Ihnen befehlen, wer so dritt ist."

Anfangs einer solchen Entschlossenheit begann dem Steuermann der Mut zu sinken, und mit besorgter Stimme erbat er neue Verhöhnungsmaßregeln vom Kapitän.

"Schweig los," brüllte die gewaltige Stimme. "Wenn deine Weise nicht an Land leben will, muß sie misskommen, aber du hast ihr Freiberg zu besiegeln."

"Zum Hölfer mit solcher Freiheit," erwiderte der Steuermann, dem jetzt auch Angst geworden war. Dann zum Beten zuwenden, rief er ungeduldig: "Wenn Sie also misskommen wollen, dann ziehen Sie wenigstens an Deck, während ich mich entkleide."

Das Fräulein zögerte noch einen Augenblick und ging dann. Die Leute an Deck blieben sie zwar neugierig an, machten aber keinen Versuch, mit ihr auszuhören. Nach einigen Minuten kam der Steuermann heraus, um den Wächter zu übernehmen.

Gewiß wird die Zeit kommen, wo auch sie wieder das alte Europa an den verschiedenen Ecken von Kampfesgeto werden wiederholen lassen, ein zweites aber haben die feindlichen Feldherren erst in Rom vom 5. bis 7. Januar ihre neuen Pläne beraten. Sind sie wirklich eingetragen, so folgt nun doch immer erst die Vorbereitung des beschloßnenen, das bedeutet uns gegenüber einen Seiterlust, den Hindenburgs Kriegstum sich nicht entgegen stellen wird.

So hoffen wir denn auch den einzigen Bewegungsrückzug der Zeit in Rumänien, dort wo wir die Entscheidung getroffen haben. Man darf das Wort Entscheidung freilich nicht mißverstehen, wie es auch bei uns oft geschieht, als wollten wir beweisen, daß uns unser Gegner ganz zu Unrecht des Militärstrafs beurteilt. In einem Siegesmomente wie dieser, füllt natürlich nicht eine Entscheidung, sondern es folgen sich eine vielseitige Zahl von Entscheidungen, die sich gegenseitig verstärken oder aufheben können. Erst wenn die Schlachttagen gezogen sind, erlaubt sich aus Addition und Subtraktion das Gewinn- und Verlustkonto, das das endgültige Ergebnis des Krieges erweist.

Im Südosten ist gegenwärtig der Feldzug gegen Rumänien entschieden, und wir stehen nunmehr mitten im russischen Feldzuge, wenn auch auf rumänischem Boden. Dieser Feldzug läuft unmittelbar an den Feldzug im Herbst 1915 an, wo er abgeschlossen wurde, um zunächst Serbien und Montenegro zu zertrümmern, den Bosnien nach Konstantinopel und Wien zu erobern, das Dardanellenunternehmen der Gegner zum Scheitern zu bringen.

Den Alliierten glückt es im Herbst 1916 nicht, den rumänischen Feldzug zu einer für sie günstigen Entscheidung zu bringen; unter anderem auch darum nicht, weil sie zu spät und mit ungünstigsten Kräften in ihn eintrat. Mit der Einnahme von Buforost war dieser Feldzug erledigt, die rumänische Armee mußte hinter die russischen Kräfte zurückgezogen werden, die nunmehr erst ihren Aufmarsch am Donauufer beendet hatten.

Auch der neue Feldzug hat in der letzten Woche des vergangenen und in der ersten Woche des beginnenden Jahres erfolgreich für uns eingesetzt. Die Schlacht bei Rimnicu-Sorot entschied gegen die Russen, die von da an immer weiter auf die Serbienstellung zurückgeworfen wurden. Alle nachträglichen Verbesserungen konnten den ursprünglichen Mangel dieser Verteidigungslinie nicht beseitigen, das sie gegen Osten angelegt war, nunmehr aber gegen Westen verändert werden sollte. Für jeden Zweck bog sie bei dem Brückenkopf Socrati zum Sereth in westlicher Richtung ab, und suchte den Anschluß an das Gebirge, wo ihre Stärke durch die ungarische Grenze gedehnt wurde. Als nun aber der Angriff von Westen her erfolgte, verlor die Russen ihren Schutz, die Stellung war nicht lange genau und konnte von Nordosten her umgangen werden. In monatelangen, wilden Anstrengungen von der Buforost und der Moldau aus haben die Gegner durch ihre Waffen die schwache Verteidigungskraft zu erleben versucht. Als nun aber diese Angriffe verloren, und die Seele Madarsen gegen den See vorrückten, drohte der linke Flügel der neuem Armee im engen Anschluß an den rechten Flügel der von Arz in erobernden Gebirgsköpfen nördlich Socrati herum und nahm den Brückenkopf schließlich am frühen Morgen des 8. Januar.

Schon etwas früher lag sich auch der Südflügel der russischen Front bedenklich zurück. Der Anschluß an die Donau sicherte ihm nur so lange gegen Umsturz, als mindestens der Nordteil der Dobruja in der Hand des Gegners blieb. Aber zur Störung seiner Front hatte er die dort stehende Armee des Generals Sedorow allmählich geschwächt, und so wurde diese von der dritten bulgarischen in rasch verlaufenen Feldzuge immer weiter zurückgetrieben, bis schließlich das östliche Donauufer völlig von

ihm gesäubert war. So konnte der vor den Sereth vorgetriebene Brückenkopf von Braila von der deutschen Donauarmee von Süden und Westen, von der dritten bulgarischen Armee von Osten her angegriffen werden. Am 6. Januar fiel Braila in unsere Hände; schon lag auch Galatz unter dem Feuer unserer Geschütze, wo die Serbienstellung ihren Anschluß an das Donauufer findet.

Der Zweck des großen Gegenangriffes, der die Russen darauf frontal aus der Linie Socrati-Brașov heraus am 8. Januar gegen Moldeniens Mitte unternommen, ist noch nicht ganz klar. Sollten sie wirklich durch einen großen Sieg in der Front auszugleichen, was sie auf den Rücken verloren, indem sie sich in die Lüfte warten, die zwischen der Donau und der neuen Armee durch Schmettows Reitervorps ausgefüllt wurde. Nur wenn glücken viele Durchbrüche in den östlichen Umfönden, und auch dieses mühselige der Verlust. Oder hat es sich doch um Nachhausefeste des größten Stils gehandelt, des Heimwinnens wegen, die dann freilich sehr energisch geführt worden waren?

Erst die nächsten Tage, die den Fortgang der großen Schlacht um die Serbienstellung bringen werden, mögen darüber Auskunft geben.

Soziales und Volkswirtschaft.

Der Weltbau in Jahre 1916. Eine Übersicht über den Schiffbau aller Schiffsort und Schiffbau treibenden Länder ist von englischen Hochschriften zusammengestellt. Sie wird bei manchen Ländern nicht vollständig sein; sie ist aber für die in den Schiffsort und im Schiffbau tätigen Bevölkerung sicher von Interesse, weshalb wir sie wiederholen. Nach dieser Übersicht haben die britischen Schiffswerften insgesamt 412 Schiffe mit einem Gesamt von 582 305 Tonnen fertiggestellt und mit Maschinen, die 410 200 Pferdestärken aufweisen. Nicht beigetragen in diesen Ziffern sind alle Kreuzeräume sowie alle Schiffe, die von der britischen oder einer anderen Verbandsregierung bestellt worden sind und die eine beträchtliche Zahl ausmachen. Zum Vergleich werden die entsprechenden Zahlen der Vorjahr angegeben: Im Jahre 1915 wurden 517 Schiffe mit 649 396 Tonnen und 5 540 594 Pferdestärken neu gebaut; 1914 betrug die Zahl 1294 Schiffe mit 1 722 154 Tonnen und 1 366 834 Pferdestärken; 1913 weilt 1424 Schiffe entstanden auf mit 1 977 573 Tonnen und 1 556 560 Pferdestärken. Daraus ergibt sich eine gewaltige Abnahme ausdrücklich zugunsten der Handelsdampfs. Bei einem Vergleich des Jahres 1916 mit 1915 schneidet das letzte Jahr nicht besonders schlecht ab. Da aber beide Jahre vergleichbare gewesen sind, so hat dies wenig Bedeutung. Nur rund 600 000 Tonnen neuer Schiffsräume der Handelsflotte ist bergisch wenig im Vergleich zu dem jetzt vorhandenen Standort des britischen Handels.

Nach österreichischen Statistiken beträgt die gesamte Neubearbeitung von Schiffen, in fremden (das ist nicht englischen) Ländern 971 Schiffe mit 1 835 791 Tonnen und 1 172 440 Pferdestärken gegenüber 955 Schiffe mit 989 337 Tonnen und 975 010 Pferdestärken in 1915. In den britischen Dominien liegenwo Stavos 98 Schiffe mit 37 031 Tonnen und 15 940 Pferdestärken gegenüber 183 Schiffe mit 32 937 Tonnen und 14 072 Pferdestärken im Jahre vorher. Die Zusammensetzung dieser Ziffern gibt für 1916 in allen Ländern eine Gesamtzahl von 1481 Schiffen mit 1 955 127 Tonnen und 1 598 661 Pferdestärken gegenüber 1 665 Schiffen mit 1 671 610 Tonnen und 1 529 676 Pferdestärken in 1915. Hier zeigt sich eine Abnahme der Zahl der Schiffsbauten um 184, aber eine Zunahme der Tonnenzahl um 273 507 und der Pferdestärke um 68 985. Die Abnahme in der Zahl der Schiffe ist natürlich

"Ahr?" fragte Blohm kurz. "Wem?"

"Dem Fräulein, das du nicht sehen wolltest," sagte Brodersen aufbraucht.

"Du bist nicht recht bei Trost, Paul," sagte Blohm gähnend. "Sollte ich etwa aufstehen und mich anziehen, um irgend ein junges Mädchen anzusehen, das du dir an Bord eingezogen beliebst!"

"Dort sie gar durchs Sprachrohr angurütteln," erwiderte Brodersen, ihn fest anblickend.

"Was war sie denn für eine Art von Dirn?" fragte Blohm, indem er eifrig nach der anderen Seite blickte.

"Sie wie ein Mädchen aus, das entzückend ist, den Mann zu finden, den sie sucht, und sollte es zehn Jahre dauern," antwortete der Steuermann bissig. "Günther will sie nicht, doch nicht sechs Wochen vergehen werden, bis sie ihn gefunden hat, diesen Herrn Niedel, oder wie er sonst heißen mag."

"Ahn schön," sagte Blohm sorglos.

"Das war ihr erster, aber nicht ihr letzter Besuch auf der Wonne, denn — an mich," sagte Brodersen freudlich. "Wenn sie auf die Suche geht nach diesem Schurken von Niedel —"

"Woß?" unterbrach ihn Blohm lässig.

"Ich sage, wenn sie auf die Suche geht nach diesem Schurken von Niedel," wiederholte der Steuermann förmlich mit Begegnung. "So kommt sie natürlich dorthin, wo sie die letzte Spur von ihm hatte."

"Weiber denken nie nach," fuhr Brodersen in obersprechendem Tone fort, "sonst müßte sie doch froh sein, falls einen verschlungen Schwinehund los zu sein."

"Was weißt du denn von ihm?" fragte Blohm.

"Kenne ich nur aus direkter Erfahrung," sagte Brodersen, "als einen Mann, der ein junges Mädchen beim Ausbüdder stehen läßt und ihr einen Narrenkopf spielt. Und das wird er seine Strafe kriegen, das weiß ich auch. Er ist ein ganz rücksichtsloser, leichtsinniger Kerl, aber er hat auch gleichzeitig das beste Herz von der Welt, und ich denke, ich werde alles für ihn tun, was ich kann."

Blohm grinste vergnügt in der schattigen Dunkelheit. "Na, was ist dir dabei befreit, Paul, das will genannt haben?" fragte er sonst. "Beim Frühstück wollen wir die Sache noch einmal überlegen."



lich unwichtig, und den richtigen Maßstab der geleisteten Arbeit ergibt nur die Tonnengeschäfte. Auf die Werften der Vereinigten Staaten entfielen 1916 insgesamt 178 Schiffe mit 584 810 Tonnen und 306 895 Beförderträtern gegenüber 127 Schiffen mit 270 124 Tonnen und 322 165 Beförderträtern im Jahr 1915. Auch hier zeigt sich wieder, daß die eigentliche Bedeutung der Zahl im Tonnengehalt zum Ausdruck kommt. So der amerikanischen Neubauten werden für normale Eigentümter hochstehende. Von sonstigen Ländern verdient namentlich Japan Beachtung. Hier sind nicht weniger als 250 Schiffe (neben 127 im Vorjahr) mit 246 234 Tonnen (98 213 im Vorjahr) und 327 776 Beförderträtern (182 039 im Vorjahr) hergestellt worden. Der japanische Schiffbau zeigt also eine Zunahme, die fast der ganzen Produktion des letzten Jahres gleichkommt. Noch ist auf dem Wege einer ersten Abschätzung zu werden. Die Schwierigkeiten, welche sich dem holländischen Schiffbau boten, geben daraus deutlich, daß hier im Jahre 1916 nur Neubauten von 211 693 Tonnen im ganzen Niederlanden gegenüber 217 592 Tonnen im Jahre 1915. Für Deutschland werden 200 Schiffsneubauten mit 81 595 Tonnen angegeben, aber diese Ziffern sind fehlerhaft vollständig, sondern bedeuten nur, daß man lediglich die überlieferte Gedächtnis bestimmt hat. Zufällig ist so gut wie nichts darüber bekannt, was auf den deutschen Schiffswerften vor sich geht. An Schweden seit der Schiffsbau eine Zunahme von 26 927 auf 40 090 Tonnen, besonders in Norwegen eine Zunahme von 61 477 auf 44 902 Tonnen wahrnehmbar ist und in Dänemark eine Abnahme von 51 361 auf 37 150 Tonnen. Italien hingegen hat 60 472 Tonnen Schiffsneubauten aufzuweisen gegenüber 20 230 im Vorjahr. Analoges Schiffsbauzahlen umfassen 39 457 Tonnen gegenüber 41 438, Spanien weist 11 171 Tonnen auf gegenüber 14 306, China 7862 gegenüber 8975. Im Nachland lief, sonst bekannt, überhaupt kein Handelskipf vom Stapel.

Die fahrende Schulklasse. Eine fahrende Schulklasse hat der Leiter der Dorthäuser Schulabteilung erfunden. Sie besteht aus einem 24 Meter langen und 2½ Meter breiten Wagen, der in seinem Innern alles enthält, was zu einer Schulklasse gehört und so viel Raum bietet, daß in ihm gleichzeitig der Leiter der Schulklasse, ein Wissenschaftler und eine Lehrerin arbeiten können. Große Fenster an einer Seite und Spültrichterläufen ermöglichen stets ausreichende Belichtung. Natürlich ist der Wagen durchaus bequem. Die Reise ist namentlich für das Land von Bedeutung, in welchem die Schulabschaffung sehr rückläufig ist. Für die Schulklasse auf dem Lande, welche oft wegen der weiten Entfernung des Wohnortes vom Sitz des Lehrers sich in entfernten Höfen befindet, in der Behandlung eines solchen besogenen können, daß man auch in der Provinz Hannover durch Anstellung eines Kreisschulsohnarztes gesorgt. Dieser hat sämtliche Schulen in den Landgemeinden alle zwei Jahre zu untersuchen. Über den Kindern die Erziehung der sozialen und sozialen Behandlung zu erleichtern, bedient der Kreisschulsohnarzt die Gemeinden im Automobil und führt zur Bekämpfung der Kinder einen gelegentlichen Überwachungsübung, eine Bodenschule und das nötige Zubehör mit, so daß die Kinder vormittags in der Schule unterrichtet und nachmittags behandelt werden.

Bur Geschichte der deutschen Apotheken. Die moderne Entwicklung der Chemie, die in Deutschland heute die höchste Stufe erreicht hat, geht in ihren Anfängen auf das Apothekenwesen zurück. Auch in der Geschichte der Apotheken, die A. Abel an der Hand reichhaltigen Materials in Natur und Kultur historisch darlegt, führt die deutsche Wissenschaft und deutsche Handel die einschneidendsten Neuerungen durch. Trotzdem beginnt das Apothekenwesen in Deutschland verhältnismäßig spät, nämlich erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Vergleiche jener Zeit werden von Apotheken in Hamburg, Münster, Strohsburg, Bielefeld, Augsburg und Ehingen, an Osten, an denen bedeutendere Städte standen, wo sie überwiegend nach italienischer Muster ausgestattet, da ja die süditalienische Seefahrtskunst Jahrhundertlang Medizin und Pharmazie beeinflußt, was seinen Grund nicht giebt in den Handelsverbindungen zwischen Italien und dem Orient hatte. Darauf überzeugen aber legten die Mönche der eigent-

Den Steuermann verstand den Wink; auch er hatte den Wunsch, allein zu sein. Er bog sich noch dem anderen Ende des Schiffes, lehnte sich über die Reling und verlor bald in heftige Träume. Gleich dem Pharisäer dankte er Gott, daß er nicht so wäre wie andere Leute, und bei dem Gedanken an Nähe fühlte er sogar etwas wie Mitleid mit dem Schiffer und der schrecklichen Lage, in die dieser sich gebracht hatte. Er blieb einige Minuten in der Richtung, wo hinter ihm in der un durchdringlichen Finsternis die große Stadt lag, und fühlte eine neue Zuneigung für das Unnatürliche in sich leimen in dem Bauwerk, das das Mädchen dort hämmerte.

Sein Frühstück lohen sich die beiden Männer ganz schweigend gegessen. Blohm sah so schnell und so viel, daß Broderen sich zu einer unguten Ansicht auf die Fensterscheibe eines Versteckhauses verdrängt sah.

"Noch Tür und Fenster zu," hörte der Schiffer lächelnd, nochmals er die dritte Tasse Kaffee geleert hatte.

Broderen gehörte klugherzig. Dann sah er sich wieder und sah den Schiffer voll ironischer Erwartung an. Blohm tat Bilder in eine neue Tasse Kaffee, rißte sich nachdenklich um und seufzte bewußt.

"Ich hab mich selbst zum Narren gemacht, Paul," lachte er schüchtern. "Mir überdeutet war ich so immer ein bisschen verloren, aber Sie geht doch zu weit, selbst für mich."

"Aber wozu hast du dich denn mit mir verlobt?" fragte Broderen.

Blohm schüttelte den Kopf. "Sie hat sich gleich so schrecklich in mich verliebt," lachte er lächelnd. "Sie ist die Mutter zum „Kroßkinn“ in Wandsbek. Der Vater hinterließ den Hofhof ihr allein. Sie beherrschte ihre Stiefmutter, ihren Bruder und alle Welt. Ich war wie ein Kind in ihren Händen. Du weißt ja, wie leicht ich zu leiten bin."

"Aber du hast ihr doch eine Sicherheit gemacht?" beharrte der Steuermann.

"Gewißlichens ja," gab der andere zu. "Aber ich weiß doch nicht, ob sie mich wegen Bruchs eines Schweinsbauchs belangen könnte, denn ich habe doch gehabt: „Möchten Sie wohl Frau Riedel werden? Was meint du dazu?“

lichen Grund für das Apothekenwesen. Bedeutend in dieser Einführung war der Albertus Magnus bekannte Dominikaner, von 1200–1280 Bischof von Regensburg. Anfangs unterschieden sich die Apotheken in ihrer Ausstattung kaum von den gewöhnlichen Materialwarenhandlungen jener Zeit. In der Renaissance gestalteten sich dann den gewöhnlichen Apotheken und Handelsfirmen die benachbarten Gläser und Papierrollen bei. Wohlglas und Porzellantöpfe jedoch zählten auch in 18. Jahrhundert noch zu den Seltenheiten. Um den Apotheken einen geheimnisvollen Anstrich zu geben, wurden sie allmählich mit alterhand Stoffen ausgestattet, strohöfe, Schlangen, Schafköpfen, Strauhörner usw. Die Verordnungen der Arznei wurden im 18. Jahrhundert nicht auf lose Rezepte geschrieben, sondern jeder Arzt hatte in den Apotheken ein besonderes Buch liegen, in das alle seine Rezepte eingetragen wurden. Im Jahre 1592 wurde die Apothekenordnung von der Nürnberger Apothekenordnung folgt zu einer gesetzlichen Verordnung erhoben. Die Verordnungen selbst waren vielfach nicht in Latein, sondern in einer medizinisch-alchemischen Sprache abgefaßt. Die Fortschritte auf medizinischem Gebiete wurden in den Apotheken selbst, die sich zu Laboratorien umgestaltet, teilweise erforscht, stets aber von den Apothekern selbst müssen schriftlich ausprobieren. Soß es dabei auch zu verschiedenen Seitenleitungen kam, ließ sich nicht umsehen. Denn die Idee der Materialisierung der Stoffe äußerte sich praktisch in Diffusionen, um den sog. „Extrakt“ zu erhalten. Allmählich drang die Chemie in die Medizin ein, vor allem durch Paracelsus, und die Woche vom 16. und 17. Jahrhundert wurde ja auch bekanntlich als die Periode der medizinischen Chemie bezeichnet. Mit dem nunmehr beginnenden Siegeszug der Chemie, der sich in einem intensiven Zusammenschluß von Chemie und Medizin äußerte, und mit den Fortschritten auf dem Gebiete der Analysen, den Entdeckungen Liebigs und seines Mitarbeiters Wöhler, wurde im 19. Jahrhundert die Apotheke immer mehr zu einem reinen Handelsort, während die Laboratorien sich absonderten. Schließlich waren Apotheke und Laboratorium vollkommen getrennt, und es entstande, was die chemische Industrie betrifft, das Bild des Apothekers fondamentiert und brachte die Mittel fix und fertig in den Laden liefern.

Aus dem Lande.

Oldenburgische Handelskammer.

-a. Eine Goldversammlung fand gestern, Freitag, im Bildersaal in Oldenburg statt. Nach einer Begrüßung des Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Radolina, in welcher er auch auf die Arienstege und die Friedensfrage einging, wurde zunächst der Vorstandsausschuß berichtet. Dieser bestand in Gründung des Ausschusses für den Zusammenhang der Chemie, der sich in einem intensiven Zusammenschluß von Chemie und Medizin äußerte, und mit den Fortschritten auf dem Gebiete der Analysen, den Entdeckungen Liebigs und seines Mitarbeiters Wöhler, wurde im 19. Jahrhundert die Apotheke immer mehr zu einem reinen Handelsort, während die Laboratorien sich absonderten. Schließlich waren Apotheke und Laboratorium vollkommen getrennt, und es entstande, was die chemische Industrie betrifft, das Bild des Apothekers fondamentiert und brachte die Mittel fix und fertig in den Laden liefern.

Syndicus Dr. Durschhoff teilte mit, daß der Kreisfreibereich vornehmlich recht günstig sei und voraussichtlich einen Niederschlag von 15 000 bis 16 000 Mark ergeben werde.

Der Oldenburger Hilfsdienst. Dr. Durschhoff weist nochmehr darauf hin, daß man vorstellig werden müsse, einen eigenen Ausschuß für Oldenburg zu bekommen.

Regierungsrat Müsenbecker: Die Regierung hofft sich im Sinne dieses Wunsches verwertet, aber die Antwort erwartet, daß für das Herzogtum Oldenburg ein besonderer Ausschuß nicht vorgesehen sei. Der Regierungsrat ist über das Unrecht, daß dennoch den Wünschen der Kammer entsprochen werden könne durch die Zusammenfassung des Ausschusses. Er schafft noch einer bin- und verdeckten Doktor vor, zunächst nochmals zu verhindern, einen eigenen Ausschuß zu erhalten, und wenn das nicht zu erreichen ist, zu erlauben, daß oldenburgerische Arbeitnehmer und Arbeitgeber in den Ausschuß kommen.

Dr. Durschhoff teilt mit, daß für Oldenburg ein besonderer Ausschuß gebildet und ein dritter Offizier als Vorsitzender eingesetzt sei. — Die Oldenburgerische Handels-

Kammer habe bereits ihre Vorschläge für die Ausschüsse gemacht und zwar:

Prüfungsausschuß: 1. Direktor Studenberg-Delmenhorst; Stellvertreter: 2. Direktor Siegelschleifer-Dinklage-Oldenburg; Stellvertreter: 1. Gattmeister Möller-Dürenburg, 2. Kaufmann Th. Meyer-Oldenburg; 3. Bauunternehmer Adeno-Nordenham; 4. Direktor Globus-Nordenham.

Ausbildungsausschuß: 1. Konrad Müller-Braeke; 2. Direktor Clemann-Delmenhorst; Stellvertreter: 1. Direktor Arends-Zepter, Kaufmann Büther-Barel.

Arbeitsaufsichtsausschuß: 1. Direktor Bergmann-Dinklage, 2. Kommerzienrat Radolina, Vorsitzender der Handelskammer, Oldenburg; Stellvertreter: 1. Bauunternehmer A. Weitendorf-Dürenburg, 2. Kaufmann B. Sudenborg-Cloppenburg.

Die Kammer erklärte sich mit den Vorschlägen einverstanden und wird die Regierung erürdnen, möglichst nochmals einen eigenen Ausschuß einzurichten.

Für den Altehr-Ausschuß wurde der Großhauptmann-Dinklage-Delmenhorst-Vorstand gewählt.

Bei der Handelskammer soll ein Ausschuß erledigen, der die Vorarbeiten für den Prüfungsausschuß erledigen soll. Von diesen an: Studenberg-Delmenhorst, Müller-Braeke, Globus-Nordenham, Büther-Barel, Arends-Zepter, Dinklage, Eilers und Gramber-Oldenburg, Sudenborg-Cloppenburg, Globus-Delmenhorst, Bergmann-Dinklage und Beffers-Rüstringen.

Die Kammer hat die Beamten des öffentlichen Arbeitsaufwandes in Oldenburg zur Mitarbeit gewonnen.

Dr. Durschhoff spricht dann noch über die Maschinenausgleichsstellen und betont, daß die Oldenburg eine solche nicht errichtet werden solle. Es soll verhindert werden, noch eine zu erweitern.

Vorstoss der Verteilung von Heeresaufträgen wird die Kammer sich mit der Kammer in Bremer in Verbindung setzen.

Für die Kreisfreien möchte die Kammer der Regierung mehrere Vorschläge.

Erfassung von Arbeitsförderstellen. Es handelt sich um bisher nicht souverän vorbereitete Arbeitsförderstellen. Die Kammer ist der Ansicht, daß Arbeitsbedürftige, die jetzt eigens für den ländlichen Bereich vorgesehen werden, kaum eine Aussicht haben, demnächst Verwendung zu finden.

Die Kammer nimmt dann noch Stellung zu der Entscheidung des Reichsgerichts, nach welcher der Kaufmann auf Waren jetzt nicht mehr aufzuladen darf, als in Friedenszeiten. A.-R. Beffers-Delmenhorst gibt für die Unmöglichkeit dieser Entscheidung aus seinem Betrieb Beispiele. Die Kammer hält die genannte Entscheidung für verfehlt.

Oldenburg. **Großes Pech** scheint der Magistrat mit der Verlängerung der Bewilligung mit auswärtiger Magermilch zu haben. Er lädt durch die Presse folgende Mittelung verbreiten: daß für den Geschäftsbetrieb der Handelskammer aus auswärtigen Molkereien zugewiesenes Magermilch war, was auch gestern wieder vollständig sauer war. Die Einweihung anderweitiger Magermilch wird daher bis zur Herstellung unzureichender Kühlinstallen ein gestellt. — Ein Teil der gelösten und vorgekochten zum Verkauf gelangten Magermilch war völlig einwandfrei; es handelt sich dabei um in lokalen Molkereien gewonnene und gut heruntergeschüttete Magermilch. — Soweit hier gewonnene alte Magermilch verfügbare ist, wird auf die Magermilchsorte nach wie vor ¼ Liter Magermilch aufgeschlagen. Soweit einwandfreie Magermilch nicht geliefert werden kann, wird bis auf weiteres auf eine Magermilchsorte eingestellt. — Achtel Liter Vollmilch aufgeschlagen. Dazu muß bemerkt werden, daß sich hier hier erweist, daß die Ausgabe von Magermilch an Stelle von Vollmilch nur möglich ist, wenn sie in den Molkereien mit technisch vollkommenen Einrichtungen behandelt wird. Auch die Preisfrage ist recht unklar gelöst. Der Preis der Magermilch beträgt 17 Pf. der Vollmilch 29 Pf. Das Ergebnis muß offen

"O," lachte Broderen mit einem Lächeln, ganz unbefangen zu Prechen. "Das junge Mädchen, das gestern abend sonst?"

Blohm nickte. "Sie ist eine, die ich heiraten werde," sagte er erwidert. "Mir liegt mehr daran, sie zu heiraten, als ein Vollschiff zu führen. Ich will sie heiraten, und soll ich jeden Penny verlieren, der mir in Ansicht steht; aber wenn ich irgend einrichten kann, dann wird ich das Geld nicht verlieren. Ich möchte beide."

Der Steuermann läßt schwiegend den Inhalt seiner Tasche in den Unterhof.

"Ich bin ja ne Art Vormund von ior," fügt Blohm fort. "Der Vater, Kapitän Möller, stord vor ungefähr einem Jahre und ich versprach ihm, für sie zu sorgen und sie zu beitreten. Das Versprechen ist mir heilig."

"Außerdem poht es dir auch so," sagte Broderen, der durchaus mit in der Stimmung war, seinem Vorgesetzten irgend einen Nutzen in dieser Sache zu lassen, sonst würde es nicht tun."

"Du kennst mich noch nicht, Paul," lachte Blohm, mehr bestimmt als ärgerlich.

"Nein, ich denkt ja nicht, daß du ganz so schlecht bist," sagte Broderen lachend. "Ist dann — Kapitän Möller — verfehlt — in dir?"

"Ja, aber selbstverständlich," lachte Blohm mitschick. "Das sind sie alle, das ist ja das schlimmste dabei. Du verstehst wohl nie so recht, wie leicht sie kann, daß sie nicht möcht."

Broderen schüttelte den Kopf, um da den Unterhof langsam wieder zu verlassen.

"Hat Kapitän Möller Verhandlungen hinterlassen?" fragte er weiter.

"Am Gegelein," versetzte Blohm. "Sob ihm, alles in allem, vielleicht anstreulend Markt geschlossen. Er hatte eine Stellung, erwundene sich über sie und verlor sein Schiff, som gana heruntre und hinterlich nichts als Schulden und diese Tochter."

"Ja, du Billt da in einer schlimmen Rose," meinte Broderen, "und ich habe nicht recht, wie du heranstoßen willst. Grönlein Mödderather ist dir doch schon auf die

„Keinen vollen Ritter erhält, stets infolge des Bruch-
seitals mehr bezahlen.“

Dem **B**üro der Landesfettstelle ge-
steht Verlorenen: 1. Landtagsabgeordneter Johann Gevershausen, 2. Professor Dr. Durkopp Oldenburg, 3. Professor Dr. Kastell Oldenburg, als dessen Vertreter: Holländermeier L. Schomerus Oldenburg, 4. Molkerei-
direktor Ammen-Wiechert, 5. Heinrich Schmidt und H. Bonholt, Hilfsarbeiter der Lebensmittelkommission in Bremen. Die Konsumanten, besonders der unteren Schicht, die am härtesten unter dem Bettangel leiden, haben keine Vertretung in dem Beirat. Außerdem wäre es auch wünschenswert von dem Beirat der Landesfettstelle zu hören, was er vorangestellt oder gut tun gedenkt, um die Verteilung von Schweinefett und Talg in gerechte Weise zu lenken.

Einkommen. Eine Gemeinderatsbildung findet am Dienstag den 16. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Michaelis Hotel in Bremen statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Rückblick auf das Jahr 1916, 2. Darlegung des Alimentationswesens, 3. Feststellung der Bedeutungen aus dem Rechnungsjahr 1915/16 für die Gemeinde, Armen, Elektrizität, Demolitions- und Kriegsfallversorgung, 4. Verleitung der Gemeinderatswohl, 5. Befragung, 6. Elektrische Anlage betr., 6. Herstellung einer Gutsverwaltungsanlage beim Gemeindewald, 7. Haushaltung und Schaffung von Lagerräumen u. s. w. für das Elektrizitätswerk, 7. Steuergemäßelobegesetzung, 8. Verschiedenes.

Gemeindewohl. Der Gemeindewohlstand möcht bekannt: 1. Es ist dringend erforderlich, festzustellen, welcher Bedarf an Speisestücken in der Gemeinde noch gedeckt werden muß. — Diejenigen Haushaltungen, welche nicht versorgt sind, müssen sofort ihren Bedarf, sowie die Zahl der Haushaltungsmitglieder beim Gemeindevorstand anmelden. 2. Haushaltungen, welche auf den Anfang vom Milch angewiesen sind, werden aufgefordert, sich sofort beim Gemeindevorstand zu melden, da bisfort nur noch Milch gegen Sorgen verlangt werden darf. Es ist genau anzugeben das Alter der Kinder, sowie die Zahl der Haushaltungsmitglieder und der Name der Milchverkäufer oder Milchhändler, von denen sie bislang bezogen haben oder bisfort zu beziehen gedenken.

Delenhorst. Zu Milchversorgung macht der Magistrat bekannt: Um den Milchhändlern die Überbrückung der Abschritte von den Milchsäften zu erleichtern, ist es dringend wünschenswert, daß die Milchbeschauer die jedesmal in Frage kommenden Abschritte von den Karten abtrennen und sie unter Vorzeigung der Stomasturz bei Empfang der Milch dem Milchhändler aufzuhängen. Weiter möcht er bekannt, daß nur solche Personen Vollmachten oder Sonderzertifikate für mehrläufige Nahrungsmitte erhalten, die 1. an übertragbaren Krankheiten leiden, 2. an Erkrankungen der Atemorgane, 3. an Erkrankungen des Magendarmkanals, 4. an Nierenentzündungen, 5. Bluterkrankheit und 6. solche Personen, bei denen Schwächungen der Gesundheit eintreten würden, wenn sie keine Milch erhalten. Neuholz Leiden und Unlernat sind ausgeschlossen.

Bremen. **Schiffzettelzuse.** die auch bremische und oldenburgische Schiffzettel interessieren dürften, haben dieser Tage in Hamburg stattgefunden. Die Dampfer Ursula Niemann, 1911 in Greifswalde erbaut und 1909 Retto-
Rep. C. groß und Dorothea Niemann, 1907 in Greifswalde erbaut und 2005 Retto Rep. C. groß sind an die Deutsche Levante-Linie und 3171 Rep. C. groß sind durch Kauf an die Hamburger Reederei Carl Wohlenberg übergegangen. Die Schiffe sind seitlich und bereits übernommen worden. — Der zurzeit im Hafen liegende Dampfer Mecklenburg, Eigentum der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 541 R. Rep. C. groß ist an eine Firma in Hamburg verkauft worden. Das Schiff wurde bereits übernommen.

Hamburg. Der Herr Kriminalbeamte an der Hamsterjagd. Im Hamburg und den Vororten treibt ein Mann, der sich als Kriminalbeamter aufstellt mit dem Auftrag, nach verborgenen Lebensmitteln zu schinden, harte Kontraband von den Lebensmittel-Hausen ein. Das Hamburger Echo bemerkt dazu mit beiderhand Sotie: Und der Reidt muß es dem Kleindroh-Polizisten lassen, daß er eine seine Rolle hat und auch sein Publikum genau kennt.

Spuren gefunden, und wenn die dich erst entdeckt, dann ist es um dich geschehen. Nur nimmt aber mal noch an, daß Gräfinni Möller was merkt.“

„Bob, ich ein bisschen Aufregung ist ganz nett.“ sagte Blohm fröhlich, „ich bin schon in schwämmen schwimmen gewesen und hab mich doch stets wieder herausgewunden. Rüdiges Leben kann ich nicht vertragen“; ich forge mich nicht um Dinge, die passieren könnten, Paul. „Ich habe beweisen, daß das, wodar die Leute Angst haben, nie eintreffen.“

„Na, wenn ich an deiner Stelle wäre“, sagte ich ihm gegenüber, indem er seiner Ansicht mit dem Kofferrößchen Nachdruck verlieh, „ich würde mich möglichst angsthaften.“

„Ich werde mich schon wieder herauslösen“, sagte Blohm, zuversichtlich. „Beinahe habe ich meinen Spieß baron. Da ist der junge Diestel, der würde Elsbeth vom Fleisch weg berrennen, wenn sie ihn nähme; aber natürlich, so lange ich da bin, daß sie kein Auge für ihn. Ich schon davon gedacht, ob ich nicht jemand finden könnte, der Bischof einen Haufen Lügen über mich aufstülpt.“

„Naum, würde die Wahrheit nicht auch genügen?“ meinte Broderen scheinbar unabsichtlich.

Der Schiffer tippte als ob er nicht hörte. „Wer ist würde ja nichts Schlechtes über mich anbringen.“ führte er mit stolzen Lippen fort, während er aufstand, um sich in Deck zu knicken. „Sie traut mir zu sehr.“

Über die gerungenen Brauen krosten keine Ambersichtsflecken und lieger erkennen, daß Prünkeins Peterins liebvolle Schwärm für ihn keine Verstärkungen noch vermehrte. Und die zarte Teilnahme des Steuermanns, der jedeneins Besorgnis, die in ihm aufblühte, seinem Vorzeigebesten sofort eindringlich vorstelle, trug auch nicht gerade dazu bei, seine Brauen zu verschaffen.

Als sie sich noch mehrere Stunden Mühlstadt näherten, hatte Blohm jedoch seine Ambersichtsflecken wieder aufgedaut. „Ich werde schon alles in Ordnung bringen.“ kante er mit überzeugtem Lächeln zu dem Steuermann.

Broderen verhielt keine Einwiderung. Zum ersten Mal in seinem Leben beherzlichtete ihn Empfindungen, die er bisher nicht gekannt hatte. In Gedanken verlor, stand er am Steuerbord und schaute anstrengt in die Abenddämmerung, die sich vor ihm ausbreitete. Seine Augen wanderten gießlos über die grünenden Reiser zu einem reien Kirch-

Er stand auf seinen Hamsterjagden vielfach größere Mengen Spieß, Schinken, Hühnerfleisch, Seife und sonstige, dem gewöhnlichen Bülbübler nur noch der Sage nach bekannte Feuerfleisch in schwerer Menge. Bei einem leibholtigen Professor stand er sogar ein halbes Schwein, das er natürlich schleunigst „beschlagnahm“ am spürten kommt zu verlaufen. Und nun sucht die Polizei dem Frechdachs, der die Hamster besser zu finden weiß, als manche hohe Behörde, das Handwerk zu legen. Geschicht ihm schon recht!

— Die Erkrankungen an Boden haben noch nicht aufgehört, doch scheint es, daß ihre Ausbreitung nur eine mäßige ist. Im Hamburger Staatsgebiet sind seit November 4 Erkrankungen vorgekommen, davon entfallen 21 auf die Stadt. Wenn es erforderlich erscheint, werden Impfungen vorgenommen. Eine allgemeine Impfung steht noch nicht in Aussicht. Die Pestenepidemie ist immer weiterverbreitungen der Kriege gewesen. Im Kriegsjahr 1870/71 trat an zahlreichen Orten Deutschlands die Pesten-krankheit auf.

Hannover. Gegen den Zucker mit Zucker, wie er beim Verkauf von Bonbons zu Tage tritt, hat die historische Preisrichtungsstelle energische Schritte unternommen. Die Bonbons, im hannoverschen Volkssinn Bolzen genannt, kosten nur aus Zucker und etwas Zartbrot. Das Pfund Bonbons wird für 9 Pf. das Pfund dagegenstellt und für 2 Mark und höher wieder verlost. So ist darum nicht nur der Staatsanwaltschaft Angeklagte erfasst, sondern man auch die Süßwarenfabrikation, die Beteiligung zu beschränken, da der Zucker für die Volksernährung besser verwandt werden kann.

Zur Förderung der Milchversorgung will die Stadt den Milchhaltern in der futtermarmen Zeit Beihilfen durch die Haushaltung von Gütern gewähren. Auch die Landwirtschaftskammer hat für diesen Zweck einen bedeutenden Betrag zur Verfügung gestellt.

Aus aller Welt.

Durch einen Schneeball getötet wurde die 13 Jahre alte Tochter einer Frau Meißner in Schwedt in Sachsen. Als das Mädchen für die Mutter Einfäuste machte, wurde es von mehreren Kindern mit vereisten Täuschen geschlagen. Dabei erhielt es einen Wurf an den Kopf. Die Folge davon war eine schwere Gehirnerschütterung, die den Tod des Kindes herbeiführte.

Heuerschwemmungsschäden. Dothr. News meldet aus Brisbane: Der Verlust an Vieh, der durch Heuerschwemmung verursacht wurde, wird allein im Bezirk Clermont auf 40.000 Schafe und 1000 Kinder geschätzt.

Ein schwerer Bluttat, die sich am 27. September v. J. im Dorf Söllingen bei Ulm ereignete, fand jetzt in einer östlichen Friedgerichtsverhandlung, die im Gerichtsgebäude stattfand, ihre Sünder. Angeklagt war der etwa 30 Jahre alte russische Kriegsgefangene Stepan Miljukow. Nun wird der Hof gelebt, seine 20jährige Dienstwirtin Anna Brand, deren Mann im Felde vermisst wird, mit unwilligen Anträgen verfolgt zu haben und, als er bei ihr keine Gegenliebe fand, sie auf dem Felde beim Pflügen überfallen und ermordet zu haben, indem ihr der Unterkohl mit dem Messer den Hals bis auf den Wirbel durchschlitzt. Das Opfer muß sich sehr gewehrt haben, darauf deuteten die Schnittwunden an der Hand. Nach der Tot versuchte die Mörder ebenfalls den Hals zu durchschneiden. Er wurde aber im Lazarett zu Northeim arbeilt und dann noch Hamein in Unterbringungshof gebracht, wo er jetzt noch Ulas gebracht wurde. Der herzlich gebaute Mensch, der sein Werk deutlich vertritt und einen stolzen Eindruck macht, wird durch einen militärischen Dolmetscher vertreten. Er leugnet, die Tat begangen zu haben, und verlässt glauben zu können, daß die Frau in Triebwagen Selbstmord begangen habe, und doch er nur aus Angst, in Verdacht zu kommen, Hand an sich lege. Dasselb blieb er auch, als er an den Ort des Verbrechens geführt wurde. Die größten Zeugnisse liegen aber keinen Zweifel darüber, daß die Frau radikal ermordet wurde. Das Gericht erklärte auf Todesstrafe wegen Mord. Der Klasse, der in der Nähe von Moskau beheimatet ist, nahm das Urteil rubig entgegen.

Spuren gefunden, und wenn die dich erst entdeckt, dann ist es um dich geschehen. Nur nimmt aber mal noch an, daß Gräfinni Möller was merkt.“

„Bob, ich ein bisschen Aufregung ist ganz nett.“ sagte Blohm fröhlich, „ich bin schon in schwämmen schwimmen gewesen und hab mich doch stets wieder herausgewunden. Rüdiges Leben kann ich nicht vertragen“; ich forge mich nicht um Dinge, die passieren könnten, Paul. „Ich habe beweisen, daß das, wodar die Leute Angst haben, nie eintreffen.“

„Na, wenn ich an deiner Stelle wäre“, sagte ich ihm gegenüber, indem er seiner Ansicht mit dem Kofferrößchen Nachdruck verlieh, „ich würde mich möglichst angsthaften.“

„Ich werde mich schon wieder herauslösen“, sagte Blohm, zuversichtlich. „Beinahe habe ich meinen Spieß baron. Da ist der junge Diestel, der würde Elsbeth vom Fleisch weg berrennen, wenn sie ihn nähme; aber natürlich, so lange ich da bin, daß sie kein Auge für ihn. Ich schon davon gedacht, ob ich nicht jemand finden könnte, der Bischof einen Haufen Lügen über mich aufstülpt.“

„Naum, würde die Wahrheit nicht auch genügen?“ meinte Broderen scheinbar unabsichtlich.

Der Schiffer tippte als ob er nicht hörte. „Wer ist würde ja nichts Schlechtes über mich anbringen.“ führte er mit stolzen Lippen fort, während er aufstand, um sich in Deck zu knicken. „Sie traut mir zu sehr.“

Über die gerungenen Brauen krosten keine Ambersichtsflecken und lieger erkennen, daß Prünkeins Peterins liebvolle Schwärm für ihn keine Verstärkungen noch vermehrte. Und die zarte Teilnahme des Steuermanns, der jedeneins Besorgnis, die in ihm aufblühte, seinem Vorzeigebesten sofort eindringlich vorstelle, trug auch nicht gerade dazu bei, seine Brauen zu verschaffen.

Als sie sich noch mehrere Stunden Mühlstadt näherten, hatte Blohm jedoch seine Ambersichtsflecken wieder aufgedaut. „Ich werde schon alles in Ordnung bringen.“ kante er mit überzeugtem Lächeln zu dem Steuermann.

Beide Beine abgefahren. Die Eisenbahndirektion Würzburg teilt mit: Am Montag öffnete beim Einfahren des Personenzuges 445 in die Station Wernfeld ein Reisender, Ernst Brunner aus Sieboldstadt, die Abteilüre, wo der Zug zum Halten gekommen war, stürzte ab und kam unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte wurde mit dem gleichen Zuge in das Krankenhaus Gemünden verbracht, wo er im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

Das eigene Kind erdrückt. In Wittau (Schonen) schließt die 21 Jahre alte Tuchdruckmacherin Marie Höder, die bei ihren Schwiegereltern auf Schuh weile, mit ihrem 4 Wochen alten Kind auf einem schmalen Strohmatte. Früh wurde das Kind tot aufgefunden. Die bedeuendste Mutter hatte es im Schlaf erdrückt.

Lebendig verbrannt. In Bohn (Schonen) gänselt die Tochter des Beamten Chumela in Wossekenheit ihrer Eltern die Christbaumkerzen auf, wobei der Baum umstürzte und die Kerzen des Mädchens Feuer fingen. Als die Eltern das Kind noch Raute kunnen, fanden sie ihr Löchter mit gräßlichen Brandwunden am Boden liegen. Das Kind war alsbald eine Leiche.

Unsichtbare Lawinenkatastrophe in Italien. Mailänder Blätter bringen erschreckende Nachrichten über Lawinenkatastrophen in Italien, die sich insbesondere im August eingetragen. Es sind in diesem Gebiete Löwen niedergegangen, die von entsetzlichen Folgen befreit waren. Über tausend Menschen und Hunderte von Häusern sollen unter den Schneemassen begraben sein und man weiß nicht, ob ihre Rettung noch möglich sein wird. Auch viele Soldaten in den Alpenbergen sind samt den Soldaten durch Lawinen verschüttet worden. Zur Rettung der unter den Schneemassen begrabenen Menschen wurde zahlreiches Militär aufgestellt. An einer Stelle wurde auch eine Rettungsarbeitertruppe unter einer Bombe begraben. Auf einer Straße wurde eine Herde von 5000 Ziegen, die für das Militär angefaßt waren, mit ihren Begleitern verschüttet.

Wo steht das Kleingeld? Neben den Verlust des Kleingelds dürfte nachstehender Fall, den der Bonnburger Anzeiger mitteilt, etwas Aufsehen haben: In einem Geschäft in Bonnburg fand eine Frau eine Kleinigkeit und legte einen Schein auf den Ladentisch. Auf die sofort eingesetzte Abrechnung des Kleingeldmengels antwortete ein deutscher Bäcker: „Ja, s ist schenlich jetzt; meine Frau hat für längst Markt Silber- und Reichsgeld zu kaufen; sie ruft aber keinen Dienst heraus!“ Wenn solche unfreude Gedanken getrieben werden, droht man sich allerdings über den Mangel an Kleingeld nicht zu wundern.

Literarisches.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 15. Heft vom 1. Band des 25. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Hefts hervor: Deutscher Wirtschaftsstand. Von Karl Marchionini. — Zur Fragestellung in der Geschichtslehre des Krieges. Von Dr. Bernhard. — Die Schweiz im Weltkrieg. Von Spectator. — Die Schweiz in unserer Jugendzeitung. Von Adolf Deutsch. — Literarische Mundarten: Sonderfarben des Westens. Von K.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postkantinen und Postorte zum Preise von M. 20 das Wielzeljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei Post wie pro Quartal abonnieren. Das einzelne Heft kostet 90 Pfennig. — Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Aus dem Parteisekretariat.

Die Ortsklasser des 2. oldenburgischen Reichstagswahlkreises werden ernannt, bis zum 15. Januar die Abrechnungen fertigzustellen und an den Kreisklasser, Gen. B. Behren 8, Rüstringen, Fredenborgr. 5 b, eingehen.

Der Kreis-Vorstand.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Eine Fremde öffnete ihm. Eine wohlerhaltene Frau in mittleren Jahren in einem Kleide, dessen Modest von der Eingefesselten etwas abstach. Mit seinem erschrockenen Auge erwiderte ihr der Schiffer im stillen das Zeugnis: Bißlich gut ausgebildet.

„Captain Bartels ist im Garten“, sagte sie lächelnd. „Er möchte nicht, daß Sie schon jetzt kommen würden.“

Der Schiffer sogte ihr lächelnd. Er begrüßte den gedrungenen Maan mit dem großen Kinn und dem sonst glutroten, gelund geröteten Antik, der mit einer Zeitung auf dem Kopf saß und sich dolch und sob voller Stämmen, wie die Fremde dem alten Herren sozialistische neue Freiheit stieß und ihm dann Zeiter job. Als ihre Worte sich trocken, winkte der Onkel dem Nesten mit einer gewissen Heiterkeit zu.

„Das ist Frau Jürgensten“, stellte er bedächtig vor, „und das ist mein Neffe, Captain Alfred Blohm.“

„Ich würde ihn sofort erkennen haben“, erwiderte Frau Jürgensten; die Aekindheit ist erstaunlich. Captain Bartels lachte aus vollem Halse, dann sagte er: „Ich und Frau Jürgensten haben die Blumen begossen, und ich kann sagen, wie haben es gründlich getan.“

„Ich habe es wirklich bisher nicht gewußt, das alles zum gründlichen Blumenbezügen gehört.“ summte Frau Jürgensten.

„Man kann alles entweder richtig oder falsch machen, meinte Captain Bartels erstaunt. „Die meisten Leute machen es falsch; wär es nicht so, würden die Menschen, denen es negativ ist, nicht vorwärts kommen?“

„Sehr richtig“, bestätigte Frau Jürgensten, ihr Haupt wiegend.

„Und die, die es zu nichts gebraucht haben, werden wohl erredet haben“, sagte der Philosop, indem er seinen Gattungsgang weiter ausspann. „Möchten Sie wohl jetzt die Sachen hören, von denen ich Ihnen sage, Frau Jürgensten, dann würden wir gern in Ordnung kommen!“

„Wer ist das?“ erwiderte sich der Neffe, als sie gekommen waren. Captain Bartels blieb sich verloben um und kündigte seinem Nesten zum zweiten Male an diesem Abend verlobt zu.

(Fortsetzung folgt)



Gekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektr. Haushaltstionen im Anschlag an das Rüstringer Elektrizitätswerk Rüstringen zugelassen:

- Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Rüstringer Straße 10.
- Volksbank Rüstringen, Holterstrasse 48.
- Betr. Rüstringen, Roentz, 6.
- Minisch. Rüstringer Straße 29.
- Blitzelektro, Rüstringen, Friedensstraße 12.
- Brandt, Rüstringer, Auguststraße 15.
- Eden, Rüstringer, Auguststraße 12.
- Elektrizitätswerk Rüstringen, Damm, Wilhelmshaven, Marktstraße 18.
- Ruhmann, Wilhelmshaven, Am Stromspaziergang.
- Rüstringer, Rüstringer, Bismarckstraße 28.
- Rüstringer, Wilhelmshaven, Kielstraße 61.
- Siemens - Schuckert - Werke, Wilhelmshaven, Victoriastraße 76.
- Schubert, Rüstringer, Bismarckstraße 28.
- Thoden, Rüstringer, Schulstraße 30.
- Weineck, Rüstringer, Ullendorfstraße 35.
- Zahn, Rüstringer, Müllerstraße 53.
- Möddeler, Wilhelmshaven, Peterstraße 2.

Betriebsamt [15] der Stadt Rüstringen.

Gemeinde Sande.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen erfolgt fortan am 1. und 16. (nicht 15.) jeden Monats. @ Oldeweden, Rehnt.



Billig zu verkaufen

Wohnhaus
mit 4 Arbeitserwähnungen und Gartenland in Wülfens.

Rüstringer Bauk Abels & Co.
Biedeliusstr. 13 a. Tel. 116.



Billig zu verkaufen
ein zu 6 dreizimmer Woh-nungen eingerichtetes

Haus in

Kopperhörn mit großer Garten. Sehr günstige Gelegenheit.

Rüstringer Bauk Abels & Co.
Biedeliusstr. 13 a. Tel. 116.



Anthrazit-Eierbrötlets
für Selbstabholer.
Fr. 1.50 Mark.

Gutscheine ab heute im Arbeiteramt.
Ausweis mitbringen.
Berl.-Möhlau's. Verein.

Echte Gründelbrot
Landwirtlich, Salzhof, Hotel, Bäckerei oder Brotfabrik. Einzelhandelserlei überall. Brotbacken gratis, mit sehr hoher Fr. Sofern Brotbackerei nur für 1.50 auf Peters, Moltke, Helfeborn! 22. - Eigenten verb.

Volksküchen

Wilhelmsstraße u. Ullendorfstraße, Friedensstraße, Sonnenstraße, Sonnenstraße.

Bekanntmachung.
Eimeiß-Strohgräfutter

Erhalten haben, müssen dieses Futter bis zum 15. d. M. aus der Markthalle auf dem Banter Marktplatz abholen, bis dahin nicht abgeholtes Futter wird anderweitig vergeben.

Rüstringen, den 12. Januar 1917. [5822]

Kriegsversorgungsamt.**Bekanntmachung.**

Im der Markthalle auf dem Banter Marktplatz finden tägliche Verkäufe von

Wurzeln und Stetsrüben

statt. Es wird dringend empfohlen, sich den Winterbedarf jetzt einzukaufen. Ferner wird in der Markthalle auch in kleinen Partien abgegeben.

Rüstringen, den 12. Januar 1917. [5823]

Kriegsversorgungsamt.**Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 16. Januar, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, wird in den Reddballen, Spartastraße

Büchsenmeißl u. ein geringes Quantum Wurst abgegeben gegen Ausbildung von zwei Lebensmittelmarken Nr. 15.

Varel, den 11. Januar 1917. [5827]

Stadtmaistrat Varel.**Rüstringer Sparkasse.**

Von dem Grossherzogl. Staatsministerium als mündelicher anerkannt.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Straße Nr. 5. — Nebenstelle: Gökerstraße Nr. 14, Ecke Ullmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.

Verzinsung vom nächsten Werktag ab.

Zinsfuss 3 1/4 Prozent.

Abbedungen und Einzahlungen können bei jeder Geschäftsstelle erfolgen.

Giro-, Überweisungs- und Anweisungsverkehr.

Anlagestell für Mindelelder.

Einhaltung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Besorgung neuer Zinscheinbogen.

Übernahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern,

Mieten, Hypotheken etc.

Übertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.

Kostenlos: Abgabe von Haussparkassen.

Darlehngewährung gegen Hypothek und Bürgschaft

oder Hinterlegung von Wertpapieren.

Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.

Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt. [5832]

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Töchterleider- u. Großmutterleider. Holt mein Lofal nicht Klubzimmer bestens empfohlen. Spezialität: Sachsenhäuser Apfelwein. Paul Dutke. Dienstags u. Freitags Spielabend des Rüstringer Schützenclubs.

Praktischer Wegweiser

Besondere Beachtung — empfohl. Geschäfte erscheint wöchentlich einmal.

Blätter u. Konservenfabrik W. Niemann, Gökerstr. 6. Tel. 1800. Spez. Konfitüren.

Beliebte Begegnung J. J. Jürgens Mühlenstraße 10. Install. Fahrzeuge.

Groß- u. Photo-Artikel Große u. Foto-Artikel

Richard Lehmann Düsseldorf, 16. Ecke Mühlenstr. Altestes Geschäft d. Branche am Platz.

Fleisch- u. Wurstw. J. Frank Friedensstraße 125.

Kohlenhandlung K. J. Jürgens Friedensstraße 125.

Kolonialwaren Herm. Enke Friedensstraße 125.

Lüneburg, 4. Tel. 142. Kolonialwaren, Druckerei, Farben, Verbandstoffe, Cigars, Cigarettes, Tabaks.

J. Meyer, Hoher Straße 15.

Diedrich Jürgens Blätter, Konserven u. Frische-

waren, Konserven u. Frische-

Enden Wollfusser Braithwark Wilhelm Bremen.

U. 100. Wollfusser Konsumwaren. Tel. 100. Wollfusser Landstr. 1.

W. Jürgens, Herrenstr. 2-3 Manufaktur für Kleidung, Mäntel, Manteljacken, Handschuhe, Schals, Unterwäsch u. Art. Konf.

Blodens Joh. Mehrens

Blodens

Blod

